

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

284 (5.12.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zusätzlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf., — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsraten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 5. Dezember 1952

Str. 284

Streik im graphischen Gewerbe?

„Kampfmaßnahmen“ der Gewerkschaft sollen beginnen — Storch lud zu Verhandlungen ein
Stuttgart (Iw). Der Zentralverband des Industriegewerkschaft Druck und Papier gab in Stuttgart bekannt, daß ab Mittwoch vor Freitag auf Samstag in allen Betrieben der graphischen Gewerkschaft der Bundesrepublik gestreikt werde. Diese gewerkschaftliche „Kampfmaßnahme“ habe das Ziel, den Arbeitgeberverband zur Annahme eines neuen Lohntarifs zu veranlassen.

Die Gewerkschaft fordert eine Erhöhung des Stundenlohns der Facharbeiter um zehn Pfennige, die Angleichung der Hilfsarbeiterlöhne auf 85 Prozent des Facharbeiterlohns und die Herabsetzung der Ortsklassen von vier auf zwei. Die Gewerkschaft betont, daß es sich bei dem Streik um eine rein wirtschaftliche Kampfmaßnahme der Arbeitnehmer der in keiner Weise mit den politischen Ereignissen in Zusammenhang stehe.

Nach Mitteilung von Gewerkschaftsseite werde der Streik in keinem der Bundesländer befristet, sondern er soll bis zur Erreichung der gesteckten Ziele fortgeführt werden. Man werde mit allen gesetzlichen Mitteln versuchen, das Erscheinen von „Notzeitungen“ zu verhindern, sei sich aber darüber klar, daß eine solche Unterbindung nicht hundertprozentig erreicht werden könne.

Der DGB-Vorsitzende Walter Freitag teilte in Bonn mit, daß ursprünglich für Freitag vorgesehene Verhandlungen über einen neuen Lohnvertrag im graphischen Gewerbe auf Dienstag vertagt worden seien. Die Verschiebung sei von Unternehmensebene ausgegangen. Im übrigen bedauere er die neue Entwicklung.

Bundeskanzler Adenauer hatte am Donnerstag sofort nach Eintreffen der ersten Meldungen über den angesetzten Streik eine Unterredung mit Bundesarbeitsminister Storch. Dieser hat daraufhin die Sozialpartner des graphischen Gewerbes der Bundesrepublik für Freitag 14 Uhr nach Bonn eingeladen. In einer Zusammenkunft „in letzter Minute“ will der Minister versuchen, den von der IG Druck und Papier ausgerufenen Streik beizulegen.

Konferenz der Ministerpräsidenten Auf Einladung Dr. Malers in Stuttgart

Stuttgart (ZSH). Eine von mehreren Regierungschefs der Bundesländer angeregte Konferenz der Ministerpräsidenten tritt auf Einladung des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, am 17. Dezember 1952 in Stuttgart zusammen. Die Ministerpräsidenten werden sich vor allem mit der von der Bundesregierung beabsichtigten Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder beschäftigen.

Nach Mitteilung der Pressestelle des Staatsministeriums in Stuttgart ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ministerpräsidenten auch noch weitere wichtige Fragen besprechen werden. Es wird jedoch betont, daß diese Konferenz nichts mit der Arbeit im Bundesrat zu tun habe.

Wasserwerfer gegen Demonstranten Zwischenfälle um das Bundeshaus — Adenauer im Film

Bonn (E.B.). Mit einem 5000-Liter-Wasserwerfer mußte Bereitschaftspolizei 300 bis 300 kommunistische Demonstranten am Donnerstag nachmittags vor dem Bundeskanzleramt auseinander treiben, die gegen die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge protestierten und mit Gewalt zum Bundeshaus vordringen wollten. Klatschnäpfe mußten sie aus der Bannmeile um das Bundeshaus weichen. Vorher hatten etwa 300 andere Demonstranten versucht, von der Südseite her an das Bundeshaus heranzukommen, wurden jedoch schon vorher von Polizeikräften abgefangen und zurückgedrängt.

Betriebsdelegationen, die in Stärke von 10 bis 15 Personen ankommen und sich zuletzt bei KPD-Abgeordneten melden lassen, werden nur in kleineren Gruppen ins Bundeshaus eingelassen. Erst wenn sie das Bundeshaus wieder verlassen haben, kann die nächste Delegation nachfolgen.

Vier Wochenschauen haben zusammen über 2000 m Film bei der Vertragsdebatte im Bundeshaus gedreht. Genau 1000 m waren dem Bundeskanzler vorbehalten, während sich der Rest auf Redner aller Fraktionen verteilte. Obgleich Dr. Adenauer von den Kameramännern als „ausgesprochen photogen“ bezeichnet wurde, bedauerte sie doch, daß er aus Gründen der Bildwirkung nicht geschminkt war (das hätte man ihm mal anbieten sollen“, meinten die Presseleute).

Selbst eine Art Drehbuch hatten sich die Wochenschauarbeiter in Hand der gedruckten Rede des Kanzlers hergestellt. Sätze, die besonders gravierend und wirkungsvoll zu werden versprochen, wurden markiert, an diesen Stellen flammten dann die Scheinwerfer auf, und die Kameras surrten. Mit Kopf- und Handbewegungen gab der Kanzler dann zur Freude der Bildberichter den wichtigsten Formulierungen noch eine besondere Unterstreichung. Übereinstimmend sind die der Meinung, es werde ein filmischer Erfolg für ihn

Dritte Lesung wird bis 12. Januar vertagt

Regierungskoalition appelliert an das Verfassungsgericht — Feststellung der Legalität der Verträge

Bonn (E.B.). Die drei Regierungsparteien haben sich am Donnerstagabend nach mehrstündigen Beratungen in Anwesenheit des Bundeskanzlers darüber geeinigt, die dritte Lesung der deutsch-alliierten Verträge vorläufig auszusetzen und einen Entscheid des Bundesverfassungsgerichts einzuholen, ob die Verträge mit einfacher Mehrheit im Bundestag endgültig verabschiedet werden können.

Die Koalitionsparteien werden am Freitag — der ursprünglich für die dritte Lesung vorgesehen war — einen entsprechenden Antrag einbringen und die „Initiative“ für eine Auslegung des Grundgesetzes durch das Verfassungsgericht ergreifen. Ein positiver Entscheid des Gerichts, dessen Zweiter Senat nach dem Gesetz ein solches Ersuchen behandeln muß, würde gleichzeitig die Vereinbarkeit der Verträge mit dem Grundgesetz bestätigen. Der Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU bemerkt zu dieser überraschenden Wendung, die politische Entscheidung über die Verträge werde nun in der zweiten Lesung am Freitag fallen.

Die „Regierungskoalition“ wird dem Bundesverfassungsgericht um eine Auslegung des Grundgesetzes hinsichtlich des Umfangs seiner Rechte zu ersuchen. Mit anderen Worten: das Verfassungsgericht soll bereits nach Abschluß der zweiten Lesung in die Lage versetzt werden, einwandfrei klarzustellen, ob zur Annahme der Verträge im Bundestag die einfache Mehrheit genügt oder ob hierfür — wie die Opposition behauptet — eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig ist, heißt es im DUD. Das Gutachten des Bundesverfassungsgerichts für den Bundespräsidenten über die Verfassungsmäßigkeit der Verträge bleibe von diesem Schritt unberührt, da es im Gegensatz zu dem Antrag der Regierungsparteien keine verbindliche Entscheidung herbeiführe.

Wenn der Zweite Senat sich der Auffassung der Bundesregierung und der Koalitionsparteien anschließt und entscheidet, daß die Verträge im Bundestag mit einfacher Mehrheit verabschiedet werden können, so ist damit auch über die von der SPD in Zweifel gezogene Verfassungsmäßigkeit der Werke und ihre Zustimmungspflichtigkeit durch den Bundesrat entschieden, denn:

1. nur verfassungsmäßige Gesetze bedürfen einer Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag und
2. nur verfassungsändernde Gesetze müssen vom Bundesrat (neben Steuergesetzen und Vorlagen die in die Gesetzgebungsrechte der Länder eingreifen) gebilligt werden.

In Kreisen der Regierungsparteien hofft man, daß die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts bis Mitte Januar vorliegt, wenn der Bundestag aus den Weihnachtsferien zurückkehrt. Für den 12. Januar 1953 ist die erste Bundestagsitzung im neuen Jahr vorgesehen.

Ein in den stundenlangen Beratungen der Koalitionsparteien mit Mitgliedern der Bundesregierung erwogener Plan, auch über die Zustimmungsrechte des Bundesrates zu den Verträgen einen Entscheid des Karlsruhe Gerichts herbeizuführen, ist wieder fallen gelassen worden, da ein solcher Schritt durch den nun vorgesehenen Antrag unnötig werde. Auch die Feststellungsklage der SPD, die vor dem Ersten Senat anhängig ist, würde als erledigt anzusehen sein, denn auch die Sozialdemokraten wollten den verfassungsändernden Charakter der Verträge festgestellt wissen. Die SPD-Klage konnte noch nicht behandelt werden, weil noch kein materielles Recht vorlag.

Revision der Verträge wird erstrebt

Die drei Koalitionsparteien und die Fraktion der Föderalisten Union haben zu den deutsch-alliierten Verträgen eine auch vom Bundeskanzler gebilligte Entscheidung vorgelegt, in der die Revision des Übereinkommens und ein Vertragsverhältnis zwischen der Bundesrepublik und der NATO gefordert wird. In der Entscheidung, die nach der dritten Lesung im Bundestag zur Abstimmung gestellt werden dürfte, heißt es:

1. Das deutsche Volk hat das unveräußerliche Recht auf seine nationale und staatliche Einheit. Es hält daran fest, daß gemäß Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland die jetzige Ordnung nur als Übergang anzusehen ist bis zur friedlichen Erreichung eines völlig freien und vereinten Deutschland. Demgemäß erkennt das deutsche Volk die jetzige Grenzzeichnung in Ost und West nicht an.

2. Es wird die Politik jeder deutschen Regierung sein, diejenigen Bestimmungen des Übereinkommens, die mit dem Geist echter Partnerschaft nicht vereinbar sind, beizubehalten eine Revision zuzuführen.
3. Das deutsche Volk wird im Bewußtsein seiner Verantwortung seine Verpflichtungen aus den Verträgen erfüllen. Es erwartet aber im Einklang mit den übernommenen vertraglichen Verpflichtungen, daß ihm keine Lasten und Leistungen auferlegt werden, die den derzeitigen sozialen Stand herabmindern. Das deutsche Volk erwartet, daß alle psychologischen Voraussetzungen geschaffen werden, damit der deutsche Wehrbeitrag wirkungsvoll geleistet werden kann.

4. Angesichts der Bindung der Mitgliedesta-

ten der EVG an die NATO ist es Pflicht der deutschen Regierung, auf Schaffung eines Vertragsverhältnisses zwischen der NATO und der Bundesrepublik hinzuwirken, das dem deutschen Volke seinen Beiträgen entsprechende Rechte gibt.

Jede deutsche Regierung wird es als unveräußerliches Recht in Anspruch nehmen, im Rahmen der übernommenen Verpflichtungen ebenso wie die anderen Vertragspartner Ständige Konferenz der Regierungschefs

Bundeskanzler Dr. Adenauer wiederholte vor der Presse seinen Vorschlag, die Regierungschefs aller in der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zusammengeschlossenen Staaten sollten eine ständige Konferenz einrichten. In unterrichteten politischen Kreisen

wurde die Vermutung ausgesprochen, daß auch an Großbritanniens der Wunsch herangezogen werden dürfte, sich an einer solchen Beratung zu beteiligen.

Der Bundeskanzler hat bereits am Mittwoch vor dem Bundestag erklärt: „Wäre es nicht denkbar, daß die Ministerpräsidenten der vertragschließenden Mächte schon jetzt regelmäßig zusammenkommen, um gemeinsam eine Politik der europäischen Sicherheit zu entwickeln und der Verteidigungsgemeinschaft dadurch frühzeitig eine hohe Wirksamkeit und Festigkeit zu geben?“. Politische Beobachter in der Bundeshauptstadt entnehmen dieser Äußerung des Kanzlers, daß er daran interessiert sei, schon jetzt zu einer wirksamen gemeinsamen Sicherheitspolitik aller EVG-Staaten unter Einfluß Deutschlands zu kommen.

Heftiger Zusammenprall der Meinungen

SPD: „Katastrophale Verfassungsverletzung“ — CDU: „Keine Spur von Verfassungsverletzung“

Bonn (E.B.). Heftige Rededuelle, leidenschaftliche Appelle und ernste Ringe um die unverändert starren Standpunkte der Abgeordneten charakterisierten den zweiten Tag der großen Debatte über die deutsch-alliierten Verträge im Bundestag. Das Plenum will die dritte Lesung noch am Freitag beenden.

Während die Vormittagsstunden der genau verordneten Sitzung mit der Verlesung der ersten Ausschüsseberichte zu Einzelheiten der Verträge ausgefüllt waren, spiegelte der zweite Teil der Aussprache am Nachmittag noch einmal die scharfen Gegensätze in den Auffassungen von Regierungsparteien und Opposition wieder. Als gegen Schluß der Sitzung die Abgeordneten Arndt (SPD), Kiesinger (CDU) und Schneider (FDP) ihre Standpunkte mit großer Leidenschaft noch einmal herausarbeiteten, gab es von der jeweiligen Seite des Hauses so starken und langanhaltenden Beifall, wie er das Haus seit langem nicht mehr erlebte.

Zuvor legte der Berliner CDU-Vorsitzende Robert Tillmanns eine Bekenntnis zur Wiedervereinigung Deutschlands ab und beschwor das Parlament, mit der Annahme der Verträge dafür zu sorgen, daß für die Sowjetunion der kalte wie der heiße Krieg zu einem „totalen Risiko“ werde. Im Verlauf der Debatte ergriffen auch die früheren Zentrumsvorsitzende Helene Wessel, der FDP-Abgeordnete Euler, die Zentrumsabgeordneten Bertram und Reimann sowie der westdeutsche KPD-Chef Max Reimann das Wort. Bis auf Euler machten alle diese Redner starke Bemerkungen gegen die Verträge geltend und lehnten sie in wesentlichen Teilen oder ganz ab.

„Autoritäres Regime von Managern“

Die Annahme der deutsch-alliierten Verträge durch den Bundestag bedeute „eine katastrophale Verfassungsverletzung“, erklärte der SPD-Sprecher Adolf Arndt in einer scharfen Kritik an Generalvertrag und Europa-Armeevertrag. Die Liste der Verfassungswidrigkeiten sei so groß, daß er sie in seiner Redezeit vor dem Bundestag nicht einmal aufzählen könne. Der wesentlichste Verfassungsbruch sei die vorgesehene Aufstellung deutscher Truppen. Das Grundgesetz kenne keine Wehrmacht und Grundgesetz.

Durch die mögliche Unterstellung deutscher Truppen zur Beseitigung innerer Notstände unter die Befehlsgewalt des Bundeskanzlers, dem das Grundgesetz noch nicht einmal eine Polizei zubillige, werde dem Regierungschef verfassungswidrig eine Machtfülle gegeben, wie sie nicht einmal Bismarck genügt habe. Arndt rief aus: „Wer in der Wehrfrage dem Volk nicht die Selbstbestimmung zubilligt, also eine Volksabstimmung zuläßt der verachtet die Wähler und das deutsche Volk.“

Die Notstandsklausel des Generalvertrags sei ebenfalls verfassungswidrig. Den alliierten Truppen werde ein Eingriffsrecht in die inneren Angelegenheiten der Bundesrepublik eingeräumt, das sie in keinem anderen Lande hätten. Die Gleichberechtigung sei auch in diesem Falle wie in vielen anderen Fällen nicht gegeben. Ein Schiedsgericht könne in bestimmten Fällen in Deutschland Gesetze erlassen und durchführen. Diese Bestimmung verstoße gegen die im Grundgesetz festgelegte Gewaltenteilung von Gesetzgebung, Exekutive und Rechtsprechung. Die supranationalen Instanzen der EVG seien in Wirklichkeit „ein autoritäres Regime von Managern“. Ein einziger deutscher Minister im Rat der EVG solle ohne Mitbestimmung weder des deutschen Parlaments noch des EVG-Parlaments über Krieg oder Frieden bestimmen können.

Man solle das Wort des Grundgesetzes stein lassen, wie es stehe, rief Arndt aus. Man könne eine Verfassung heute nicht so auslegen und morgen anders. Wenn das Grundgesetz einen doppelten Boden erhalte, „dann ist es mit der Verfassungsmoral und der Verfassungsgerichtsbarkeit vorbei“. Er werde sich politisch „nie eine Parlamentsentscheidung zu eigen machen, die für die Gemeinschaft des Staatsbewußtseins eine Katastrophe bedeute“. Langanhaltender Beifall der Linken.

„Nichts als jakobinische Anklagen“

Der CDU-Abgeordnete Kurt Georg Kiesinger beantwortete die Kritik Arndts mit dem Vorwurf, er könne in den Ausführungen Arndts nur eine falsche Interpretation erkennen, die auf Schlauberei und List aufgebaut sei. „Seit Jahren mache ich Arndt den Vorwurf politisch-pseudorechtlicher Argumentation“, sagte Kiesinger. Niemand glaube ernsthaft, daß die SPD auch nur im geringsten die Verträge so auslegen würde wie heute, wenn sie 1949 an die Macht gelangt wäre. Sie hätte im Gegenteil jede Ausweitung des Grundgesetzes ohne Bedenken genützt. Es gehe für die SPD nicht um eine Rechtsinterpretation, sondern um eine politische Frage.

„Wir haben von Arndt nichts weiter gehört als jakobinische Anklagen“, rief Kiesinger von starkem Beifall der Regierungsparteien begleitet aus. „Wir wehren uns dagegen, daß die Opposition uns immer wieder des latenten Rechtsbruchs beschuldigt“. Mit besonderer Schärfe kritisierte Kiesinger „in dieser Generalabrechnung mit Arndt“ die Art, mit der dieser gegen die Regierungsparteien vorgehe.

Ebenso nachdrücklich verwahrte er sich dagegen, von einem flagranten Verfassungsbruch der Bundesregierung zu sprechen, denn davon könne keine Rede sein. Überhaupt zeigten die Gutachten der SPD zur Verfassungsmäßigkeit der Verträge, daß diese Stellungnahmen sich zum Schluß juristisch selbst aufheben. Damit könne man sich kein Urteil bilden. Die Regierungsparteien hätten nicht nur die Überzeugung, daß auch nicht die geringste in den Verträgen mit der Verfassung kollidiert, sondern sie hätten auch getrotzt dem Mut, zu sagen, daß keine einzige verborgene Verfassungsverletzung vorhanden sei. Denn es sei das Beste im Grundgesetz, daß es eine Entscheidung über diese Fragen von Anfang an getroffen habe. (Stürmischer Beifall der Regierungsparteien.)

FDP sieht Gefahr für die Demokratie

Ludwig Schneider von der FDP stellte sich hinter die Argumentation Kiesingers und bezeichnete Arndts Art als ungeheure Gefahr für die Demokratie, weil sie bewußt zersetzend wirke. Er, Schneider, wolle gern mit der SPD über die Verträge diskutieren, bisher habe er aber nichts anderes gehört als Redensarten. Die Sozialdemokraten wollten Verteidigung, aber keine Soldaten, sie wollten mit allen in Frieden leben, aber keine Neutralität. „Die SPD hat von Anfang an gar nicht gewollt“, Arndt deutete an den Verträgen herum, nicht weil ihm das Recht am Herzen liege, sondern weil er aus politischen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen deuteln wolle. Aus dieser Haltung entstehe auch der ständige Versuch, der Bundesregierung unter dem Schein des Rechts die Legitimation abzuspülen.

Zentrum lehnt teilweise ab

Für die Zentrumsparter erklärte der Abgeordnete Bertram, eine größere Anzahl Zentrumsabgeordneter werde gegen den EVG-Vertrag stimmen. Es sei eine falsche Behauptung des Bundeskanzlers, wenn er sage, ein Nein zu den Verträgen verbaue den Weg nach Europa. Er, Bertram, sei sicher, daß das Bundesverfassungsgericht einzelne Bestimmungen der Verträge für verfassungswidrig erklären werde. Mit großem Nachdruck trat Bertram für die Herausnahme der Wehrpflicht aus dem EVG-Vertrag ein und appellierte an die Bundesregierung, auf eine Abänderung dieser Bestimmung zu drängen. Die Aufstellung des deutschen Kontingents sei ohne weiteres mit Hilfe freiwilliger Kräfte möglich.

Tillmanns beschwört die Einheit

Ein temperamentvolles Bekenntnis zur Wiedervereinigung Deutschlands aus dem Munde des Berliner CDU-Abgeordneten Robert Tillmanns war ein Höhepunkt der Nachmittagsitzung des Bundestages. Tillmanns beschwor das Ausland, nicht anzunehmen, der Wille zur Wiedervereinigung Deutschlands sei ein nationalistischer Zug der deutschen Politik. „Es ist nichts weiter als der schlichte, einfache Wille zum friedlichen Leben mit allen Nachbarn“.

Britisches Rüstungsprogramm verkürzt

Weniger Flugzeuge — Zusammenarbeit Europa-Rat und Commonwealth-Konferenz

London (UP). Premierminister Winston Churchill gab im Unterhaus bekannt, daß Großbritannien sein Rüstungsprogramm für das Jahr 1953 kürzen müsse.

Es werde notwendig sein, den Umfang schon verborgener Rüstungsaufträge zu verringern und einen Teil dieser Aufträge rückgängig zu machen. Die Kürzung des Rüstungsprogramms werde vor allem die Flugzeugproduktion betreffen. Die Herstellung der jetzigen Flugzeugtypen werde verringert werden, dafür würden die Bemühungen um die Entwicklung modernerer Flugzeugmodelle verstärkt werden.

Zur Begründung dieser einschneidenden Maßnahmen sagte der Premier, Großbritannien habe seine finanziellen Schwierigkeiten noch nicht überwunden. Für das laufende Haushaltsjahr seien Verteidigungsausgaben von 1462 Millionen Pfund Sterling (rund 17 Milliarden DM) vorgesehen. Davon seien 600 Millionen Pfund (rund 7 Milliarden DM) für die Rüstungsproduktion bestimmt.

Der Premier versprach dem Unterhaus, daß nicht ein einziger Mann zu den Fahnen gerufen werde, der nicht dringend benötigt werde. Großbritannien könne sich jedoch keine starke Verringerung seiner Streitkräfte leisten, weil es vor allem den westeuropäischen Kontinentalmächten kein schlechtes Beispiel geben dürfe.

Als Sprecher der Opposition forderte der ehemalige Verteidigungsminister Shinwell neben der von der Regierung angekündigten Kürzung der Rüstungsausgaben auch eine Verringerung der Stärke der britischen Streitkräfte. Er begründete diese Forderung damit, daß die Kosten für den Unterhalt der Truppen höher sind als die sonstigen Rüstungsausgaben.

Oppositionsführer Athlee brachte einen Tadelantrag gegen die Regierung Churchill ein, weil sie bei der Debatte über die Reprivatisierung der Stahlindustrie die parlamentarischen Regeln des Unterhauses in unfaires Weise gewalttätig verletzt habe. Die Regierung

hätte die Redezeit der Abgeordneten beschränkt. Als Churchill zu Attlees Tadelantrag Stellung nahm und ankündigte, daß seine Regierung fest entschlossen sei, ohne Neuwahlen noch mehrere Jahre zu amtieren kam es zu einem Tumult, bei dem sich die Abgeordneten der Opposition und der Regierungspartei heftige Worte der Kritik zuriefen.

Die gegenwärtig in London weilenden Minister der Commonwealth-Staaten besprachen mit den Mitgliedern des britischen Kabinetts außenpolitische Fragen. Soweit aus den spärlichen Mitteilungen von offizieller Seite zu entnehmen ist, hat Außenminister Eden erklärt, es sei wenig Anlaß zu der Befürchtung, daß der neue USA-Präsident Eisenhower einer Ausdehnung des Krieges in Korea durch direkte Maßnahmen gegen Rotchina zustimmen werde. Die Konferenzteilnehmer besprachen außerdem in „höchst vertraulicher Beratung“ die finanz- und handelspolitische Lage im Commonwealth sowie deren Verbesserung. Die Konferenz ist jetzt aus ihrem „Papierstadium“ in eine produktive Arbeitsatmosphäre übergegangen, bei der es hin und wieder „heiß“ hergeht. Die Teilnehmer sprachen sich übereinstimmend für eine Stabilisierung der Rohstoffpreise aus und beauftragten zu diesem Zweck den Abschluß multilateraler internationaler Rohstoffabkommen.

Britische Beamte, die unmittelbar mit der Commonwealth-Konferenz zu tun haben, teilten mit, daß der Europa-Rat der Konferenz eine Note zugeleitet hat, die Vorschläge zur Zusammenarbeit des Commonwealth mit den Schumanplan-Ländern enthält. Eine Antwort auf diese Note werde zur Zeit ausgearbeitet. Ein Konferenzteilnehmer erklärte, man sei sich darüber einig, daß zwischen dem Commonwealth und dem Europäischen Wirtschaftsrat (OEEC) Beratungen über eine künftige Zusammenarbeit geführt werden müßten.

Königin Elisabeth II. von England gab im Buckinghampalast den bisher größten Empfang ihrer Regierungszeit. Das Diner fand zu Ehren der Commonwealth-Minister statt.

rock und unabhängig von den Lizenzparteien“ als aktive Politiker für das Vaterland wirken. Deutsche Kompanien könnten „nicht marschieren“, so lange noch deutsche Kriegsverurteilte inhaftiert seien. Ein Grußtelegramm Ramckes wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Eine Reihe von Anwesenden, die über die Themenstellung des Abends nicht vorher informiert waren, distanzieren sich von der Veranstaltung.

Vertrauen für Ministerpräsident Pinay

Teitgen warnt vor Ablehnung des Europa-Armee-Vertrags

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung sprach der Regierung des Ministerpräsidenten Antoine Pinay mit 312 gegen 208 Stimmen das Vertrauen aus. Damit wurde gleichzeitig die Forderung Pinays gebilligt, das neue Finanzgesetz vorrangig zu behandeln. Pinay hatte mit dieser Forderung die Vertrauensanträge verbunden. Die von zahlreichen Abgeordneten verlangte außenpolitische Debatte ist somit vorläufig verschoben worden. Für Pinay bedeutet der Abstimmungssieg aber nur eine Atempause. Die nächste Kraftprobe dürfte am Dienstag stattfinden, da Pinay die Versammlung aufgefordert hat, sein Finanzgesetz zu prüfen wie möglich Artikel für Artikel zu ratifizieren. Auch mit diesem Antrag will er die Vertrauensfrage verbinden.

Pierre Henri Teitgen, Vorsitzender der Französischen Volkrepublikaner (MRP) warnte die Nationalversammlung vor einer Ablehnung des Europa-Armee-Vertrages. Sollte dies geschehen, sagte Teitgen, würden die anderen Partner der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft den Gedanken einer politischen Vereinigung über Bord werfen. Die Teilnahme Deutschlands an diesem Projekt sei notwendig, weil die USA Deutschland entweder ohne Frankreich bewaffnen würden. Oder aber sie ziehen sich auf periphere Verteidigungsstellungen zurück und überlassen Frankreich der Invasion und Besetzung.

Flugzeuge mit 30 000 PS Leistung

Triebwerke werden immer stärker

Washington (UP). Triebwerksleistungen, wie sie vor einem Jahrzehnt noch lediglich bei Kraftwerken oder großen Ozeanenschiffen anzutreffen waren, finden sich heute bei bereits verhältnismäßig kleinen Flugzeugen. Während das berühmte Fokker-Jagdflugzeug des ersten Weltkrieges eine Motorleistung von nicht einmal 200 PS besaß, leisteten die modernsten Triebwerke der Jagdwaffe des zweiten Weltkrieges etwa das Zehnfache. Seit der Erfindung des Strahltriebwerks haben sich die Triebwerksleistungen erneut vervielfacht. Diese Entwicklung wurde vor allem dadurch ermöglicht, weil das moderne Strahltriebwerk verhältnismäßig kleine Gesamtdimensionen aufweist und in seiner technischen Entwicklung noch lange nicht ausgereift ist, vielmehr seine spezifische Leistung bei gleichen Einbaumaßen noch erheblich gesteigert werden kann. Das modernste Verkehrsflugzeug der Welt, die „Comet“ der britischen de Havilland Flugzeugwerke, besitzt vier Strahltriebwerke mit einer Gesamtleistung von über 30 000 PS. Demgegenüber besaß zum Beispiel der ehemalige deutsche 51 600-Tonnen-Ozeandampfer „Europa“, die heutige „Liberty“, nur eine Maschinenleistung von 100 000 PS.

Im Rennen um die schnellsten Jagdflugzeuge der Welt hat heute Großbritannien mit seinem Armstrong-Siddley „Sapphire“ das wohl leistungsfähigste Strahltriebwerk im Serienbau, doch die USA setzen alles daran, dem Vorsprung aufzuholen. Im Auftrag der US-Luftstreitkräfte hat die amerikanische Flugmotorenfabrik Pratt and Whitney ein Triebwerk konstruiert, das angeblich eine statische Schubleistung von 8 500 bis 10 000 Kilogramm abgeben soll. Es werde, wie verlautet, allerdings noch mindestens ein Jahr dauern, bis diese Maschine die Serienreife erreicht habe. Auch die Curtis-Wright Corporation befähigt sich zur Zeit mit der Entwicklung eines besonders leistungsfähigen Triebwerkes, das als Propeller-Turbine-Fluggeschwindigkeit von mehr als 1 500 Stk/m. ermöglichen soll. Die Propeller und Getriebe dieses Triebwerkes sind für eine maximale Leistung von 20 000 PS konstruiert und würden „turbo-elektrisch“ angetrieben. Über die Leistung der Turbine bzw. mehrerer gekoppelter Turbinen, die zu dem Triebwerk gehören, wurde nichts bekannt, doch sind Propellertriebwerke von 6000 PS und mehr heute bereits in Gebrauch.



Wachablösung in Spandau
Vor dem Haupteingang zum Kriegsverbrechergesängnis in Berlin-Spandau (britischer Sektor) fand die Wachablösung zwischen der amerikanischen und sowjetischen Wache statt. Das Spandauer Gefängnis ist neben der alliierten Luftsicherheitszentrale gegenwärtig die einzige Institution in Deutschland, in welcher noch alle vier Besatzungsmächte gemeinsam vertrieben sind.

Sowjets fordern Sicherheitsratssitzung

Wegen der Nachfolge Trygve Lies — Frankreich boykottiert Tunesien-Debatte

New York (UP). Die sowjetische UN-Delegation hat die Einberufung des Sicherheitsrats beantragt, der sich so bald wie möglich mit der Nachfolge des zurückgetretenen Generalsekretärs Trygve Lie beschäftigen soll. Informierte Kreise teilten mit, die Sowjetunion wolle den polnischen Außenminister Stanislaw Skrzyszewski zum Nachfolger Lies vorschlagen. In UN-Kreisen wird es als sicher angenommen, daß die Westmächte den polnischen Außenminister als Nachfolger Lies ablehnen werden. Da andererseits kaum einer der Kandidaten, die von den Westmächten gutgeheißen würden, der UdSSR genehmigbar ist, damit zu rechnen, daß die Nachfolgefrage Lies nicht so schnell zu lösen sein wird.

Trygve Lie, der bis zur Ernennung eines Nachfolgers im Amt bleibt, hat eine Gruppe von Angestellten der UN vor die Alternative gestellt, vor einem Ausschuß des amerikanischen Senats Rede und Antwort zu ihrer politischen Einstellung zu stehen oder ihre Posten einzubüßen. Die betreffenden UN-Angestellten hatten sich bisher geweigert, zu dem gegen sie geäußerten Verdacht, daß sie sich kommunistischer Tätigkeiten schuldig gemacht haben, Stellung zu nehmen.

Die französische UN-Delegation hat beschlossen, die Tunesien-Debatte des Politischen Ausschusses der UN-Generalversammlung zu boykottieren. Der Chefdelegierte Frankreichs, Henri Hoppenot, ist von seiner Regierung angewiesen worden, an der Aussprache nicht teilzunehmen. Frankreich ist der Ansicht, daß die politischen Spannungen in

Tunesien und Marokko interne Angelegenheiten seien, in die die Vereinten Nationen sich nicht einmischen dürften. Unter der Führung Brasiliens hat eine Staatsgruppe, der zum Teil latein-amerikanische Länder angehören, erneut die Initiative ergriffen, um zwischen Frankreich und Tunesien zu vermitteln. In der brasilianischen Resolution wird die Hoffnung ausgedrückt, daß Frankreich und Tunesien ihre Verhandlungen über die Selbstregierung Tunesiens bald wieder aufnehmen mögen.

Eisenhower in Korea?
Die amerikanischen Zeitungen veröffentlichten Berichte aus London, in denen die Vermutung ausgesprochen wird, daß Eisenhower sich schon in Korea befindet. Bezeichnend war jedenfalls, daß im Hauptquartier und in der Privatwohnung Eisenhowers in New York keine Besucher empfangen würden. Der zum Arbeitsminister im neuen Kabinett Eisenhower ernannte Gewerkschaftsführer Martin Luther King besaß seinen Besuch im Hauptquartier des zukünftigen Präsidenten ohne nähere Erklärung abgesagt.

Reuther neuer CIO-Präsident
Walter Reuther, der Vorsitzende der Vereinigten Automobilarbeitergewerkschaft, wurde in einem dramatisch verlaufenen Wahlgang zum neuen Präsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes CIO gewählt. Reuther, der damit Nachfolger des verstorbenen Philip Murray wird, errang einen entscheidenden Sieg über den CIO-Exekutiv-Vizepräsidenten Allan Haywood, der sich ebenfalls um diesen Posten bewarb.

Wird Kennan Nachfolger Donnellys?

Noch keine Gründe für den Rücktritt bekannt
Bonn (E.B.). Amtliche Sprecher der US-Hochkommission lehnten jede Stellungnahme zu den Berichten aus Washington ab, wonach der amerikanische Hochkommissar Walter J. Donnelly Präsident Truman seinen Rücktritt angeboten habe und diesem Besuch stattgegeben worden sei. In unterrichteten Kreisen der US-Hochkommission wurden derartige Meldungen jedoch als zutreffend bezeichnet. Donnelly wolle, so heißt es in diesen Kreisen, nichts über seine künftigen Pläne mitteilen, ehe nicht der Bundestag die deutsch-alliierten Verträge ratifiziert hat.

Politische Beobachter in der Bundeshauptstadt halten es nicht für ausgeschlossen, daß der ehemalige amerikanische Botschafter in Moskau, George F. Kennan, zum Nachfolger Donnellys bestellt wird. Kennan hatte sich vor kurzem bereits mehrere Wochen in Bonn aufgehalten, nachdem er Moskau verlassen mußte, weil ihn die Sowjets als „persona non grata“ bezeichnet hatten. Kennan gilt als einer der besten Rußland-Kenner Amerikas.

Protest gegen Zurückhaltung von Autos

Berlin (UP). Die drei westalliierten Stadtkommandanten von Berlin haben in gleichlautenden Noten bei den sowjetischen Behörden gegen die „unrechtmäßige und willkürliche“ Zurückhaltung von Westberliner Kraftfahrzeugen im Sowjetsektor Berlins durch die Volkspolizei protestiert und die sofortige Rückgabe der Fahrzeuge an ihre Besitzer in Westberlin gefordert. Die Zahl der in Ostberlin festgehaltenen Lastkraftwagen, Personwagen und Motorräder mit Westberliner Kennzeichen wird in Westberlin auf rund 300 geschätzt. Von den Fahrern der beschlagnahmten Fahrzeuge sind bisher etwa 40 wieder in Westberlin aufgetaucht. Die „Volkspolizei“ hatte ihnen sämtliche Geldbeträge beider Währungen abgenommen und sie mit 20 Ost-

polenigen nur eine 8-Mann-Fahrkarte ausgestattet. Außerdem bekamen sie einen Beschlagnahmeschein für ihr Fahrzeug ausgehändigt, auf dem als Grund angegeben ist: „Verstoß gegen das Gesetz zum Schutze des innerdeutschen Handels“.

Soldaten wollen Politiker werden

Rudel sprach in Stuttgart — „Freundschaftsabend“ ehemaliger Soldaten

Stuttgart (ZSH). Der Oberst der Luftwaffe a.D. Hans Ulrich Rudel nahm anläßlich eines „Freundschaftsabend“ ehemaliger Soldaten in Stuttgart scharf gegen die deutsch-alliierten Verträge Stellung. Zu dem „Freundschaftsabend“ hatte Ernst von Reichenau, ein Bruder des deutschen Feldmarschalls, rund 130 ehemalige Soldaten — vor allem Offiziere — eingeladen, denen er die entstandenen Kosten für die Anreise und den Tagungsaufenthalt erstattete. Reichenau, der erst im vergangenen Jahr aus China zurückgekehrt ist, gibt das „militärpolitische Forum“ heraus, dem der SPD-Pressedienst unlängst vorgeworfen hatte, kommunistischen Zielen Vorschub zu leisten.

Rudel sagte: „Niemand sollte an der Ablehnung des Generalvertrages durch so viele ehemalige deutsche Soldaten vorbeistehen“. Der Eintritt Westdeutschlands in die Europäische Verteidigungsgemeinschaft beschwöre den Bruderkrieg der Deutschen herauf. Er habe den Eindruck, als solle das deutsche Europa-Kontingent nur als Soldnertruppe die Nachhut für den alliierten Rückzug aus Europa sein. In Deutschland seien jetzt viel zu viele in führender Stellung, die während des Krieges „auf der Feindseite im Einsatz“ gewesen seien.

Bei der Veranstaltung, auf der für zehn Pfennig Abzüge der bekannten Rede verkauft wurden, die General a. D. Ramcke in Verden gehalten hatte, erklärten mehrere ehemalige Militärs, die Soldaten müßten nun „im Zivil-

Der Weltgegensatz sei durch die sowjetische Politik hervorgerufen worden, deshalb könne die Wiedervereinigung Deutschlands nur durch Verhandlungen der vier Großmächte untereinander durchgesetzt werden, was nicht bedeute, daß die Deutschen nichts dazu tun können. Aus diesem Grunde „verbaue eine Mauer“ nicht heute nur die Wiedervereinigung von morgen“. Tillmanns appellierte unter dem Beifall der Rechtsen an den Bundestag, die Erwartung Moskaus, daß der Westen von selbst zusammenbricht, durch Überwindung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze zunichte zu machen. „Das ist der tiefe Sinn der europäischen Gemeinschaft.“ Weil ein kalter Krieg leicht in einen heißen übergehe, müsse sich der Westen an „nützlicher Basis“ stärken. „Je eher wir es fertig bringen, die Sowjetunion von der Unmöglichkeit eines Krieges zu überzeugen, um so eher ist der Weg frei für Gespräche der vier Mächte“.

Die „Pflicht zur Integration“

Als Berichterstatter des Ausschusses für Rechtswesen und Verfassungsrecht legte der CDU-Abgeordnete Wahl die Ansicht der Ausschussmehrheit dar, wonach sowohl der Deutschlandvertrag als auch der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft eine Änderung des Grundgesetzes nicht erforderlich machten. Für die Minderheit im Ausschuß vertrat Arndt (SPD) die gegenteilige Auffassung. Wahl betonte, daß im Grundgesetz zwar nirgends die Wehrpflicht direkt ausgesprochen sei, die Beratungen des Parlamentarischen Rates über das Grundgesetz aber zu der Annahme zwingen würden, mindestens in einem internationalen Rahmen eine deutsche Wehrberechtigung zuzulassen. Wenn das Grundgesetz sage, die Vorbereitung eines Angriffskrieges sei unzulässig, so sei damit die Vorbereitung eines Verteidigungskrieges verfassungsmäßig. Die Bundesregierung habe die Pflicht, den Weg einer Integration in den Westen zu gehen, weil der Weg einer Neutralisierung ungangbar erscheine.

Brach SPD-Arndt den Richtereid?

Beschuldigung durch den Bundesjustizminister
Bonn (E.B.). Bundesjustizminister Dehler hat dem SPD-Bundestagsabgeordneten Adolf Arndt in einem Schreiben an den Vorsitzenden und die Mitglieder des Rechtsausschusses des Bundestages vorgeworfen, im Dritten Reich seinen Richtereid gebrochen zu haben.

Dehler hat in diesem Schreiben Arndt die moralische Berechtigung zu der Rolle abgesprochen, die der SPD-Abgeordnete in der Öffentlichkeit jetzt für sich in Anspruch nehme. Der Bundesjustizminister verweist in diesem Zusammenhang auf eine Äußerung Arndts bei den Beratungen des Rechtsausschusses über die deutsch-alliierten Verträge. Der SPD-Jurist soll dort dem Sinne nach gesagt haben, er werde ein Regime, das die Verträge von Bonn und Paris annehme, genau so leidenschaftlich und empört bekämpfen, wie das nationalsozialistische Regime.

Arndt soll sich nach Darstellung Dehlers im April 1933 in einem Gesuch an den Preussischen Justizminister um Zulassung als Rechtsanwalt beworben haben. Dabei habe Arndt auf seine Mitwirkung als Richter am Landgericht Berlin III bei einem besonders milden Urteil gegen den späteren Reichspropagandaminister Goebbels und auf einen Freispruch für die SA-Führer Graf Helldorf und Karl Ernst verwiesen. Beide Urteile wurden in den Jahren 1931/32 gefällt.

Dehler hat den entsprechenden Passus aus dem Gesuch Arndts in seinem Schreiben an den Rechtsausschuß des Bundestages wörtlich zitiert. Nach Auffassung Dehlers hat sich Arndt damit eines Bruches seines Richtereides und einer Verletzung seiner Pflicht zur Wahrung des richterlichen Beratungsgeheimnisses schuldig gemacht.

250 Gewerkschaftler folgten Kutsch

Grandval kündigt Vorschläge an — London wird sich zunächst nicht einschließen

Saarbrücken (UP). Die von dem ehemaligen 1. Vorsitzenden des Industrie-Verbandes Bergbau der Saarländischen Einheitsgewerkschaft, Paul Kutsch, nach Neunkirchen einberufene außerordentliche Generalversammlung wurde vom saarländischen Innenminister Dr. Edgar Hector verboten. In der Verbotsbegründung heißt es, das gegen den Einberufenden Jegal durchgeführte Ausschlußverfahren habe ihm die Legitimation zur Einberufung einer solchen Generalversammlung entzogen. Trotzdem waren etwa 250 eingeladene Delegierte nach Neunkirchen gekommen. Sie wurden von Kutsch aufgefordert, Ruhe und Ordnung zu wahren. Zu Zwischenfällen ist es daher nicht gekommen. Ein Funktionär der Einheitsgewerkschaft in Saarbrücken teilte mit, daß alle Teilnehmer an der vorgesehenen Generalversammlung nach dem Beschluß des IV-Bergbau als ausgeschlossen zu betrachten seien.

Der französische Botschafter im Saarland Gilbert Grandval gab die Absicht seiner Regierung bekannt, eine saarländisch-französische Grubengesellschaft an die Stelle der „Regie des Mines“ treten zu lassen. In dieser neuzubildenden Grubengesellschaft sollen Saarländer und Franzosen paritätisch vertreten sein. Dem Saarland werde auch das Recht eingeräumt, in der Verwaltung mitzubestimmen. Die französische Regierung werde in aller nächster Zeit der neuen saarländischen Regierung konkrete Vorschläge unterbreiten, sobald diese gebildet sei.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte, Großbritannien beabsichtige zur Stunde nicht, sich in den deutsch-französischen Saardeputat einzuschalten. Außenminister Eden sagte allerdings, die britische Regierung werde alles in ihrer Macht stehende tun, um das Saarproblem einer Lösung näher zu bringen.

120 000 Jugendliche konnten in den letzten zwei Jahren mit Bundesgeldern ins Ausland fahren. Die Bundesregierung hat für diesen Zweck rund fünf Millionen DM ausgegeben.

Umschau in Karlsruhe

Forstdirektion Nordbaden errichtet
 Karlsruhe (sw). In Karlsruhe ist eine Forstdirektion Nordbaden errichtet worden. Die Stelle wurde auf Grund der Verordnung über den Aufbau der Landwirtschaftsverwaltung im Lande Baden-Württemberg geschaffen. Sie übernimmt die Aufgaben der Abwicklungsstelle der bisherigen Forstabteilung beim Landesbezirkspräsidium Nordbaden in Karlsruhe. Sie untersteht unmittelbar dem Landwirtschaftsministerium in Stuttgart.

Zuchthaus für schweren Raub
 Karlsruhe (sw). Ein US-Gericht verurteilte den 27 Jahre alten polnischen Staatsangehörigen Bodan Masnyj wegen Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte einen Amerikaner überfallen, ihm mit dem Messer bedroht und ihm 45 DM sowie vier Päckchen Zigaretten geraubt. Nachdem er sein Opfer ausgeplündert hatte, ließ er den Amerikaner wieder laufen. Der Bandit war wenige Tage nach der Tat von dem Soldaten erkannt und angezeigt worden.

Aus der badischen Heimat

27 000 Umsiedler kommen 1953
 Minister Fiedler sprach in Weinheim

Weinheim (sw). Die Vertriebenenminister und Beauftragten für Flüchtlingsfragen der westdeutschen Länder nahmen an einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Flüchtlingsverwaltungen in Weinheim teil. Vertriebenenminister Fiedler teilte auf der Tagung mit, daß Baden-Württemberg im nächsten Jahr 27 000 Umsiedler aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern aufnehmen müsse. Der Bund stelle für jede Wohnung, die zur Aufnahme dieser Flüchtlinge gebaut werden müsse, 4000 DM zur Verfügung. Fiedler kündigte ferner an, daß die Binnenumsiedlung innerhalb Baden-Württembergs aus den Kreisen Tauberbischofsheim, Buchen, Wertheim und Bad Mergentheim nach Stuttgart, Pforzheim, Mannheim und Karlsruhe in der letzten Zeit besonders intensiv weiterbetrieben werde. Das Vertriebenenministerium sei bestrebt, für möglichst viele Heimatvertriebene Dauerarbeitsplätze zu schaffen.

Bernhard Prigan beging drei Morde

Der Prozeß findet nächstes Jahr in Mannheim statt

Mannheim (sw). Der Fall des Sexualmörders Bernhard Prigan aus Essen wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres in Mannheim verhandelt. Der erste Staatsanwalt Dr. Angelberger nimmt an, daß der Prozeß mindestens eine Woche dauern wird. Das bisher vorliegende Beweismaterial sei überaus umfangreich und es sei durchaus wahrscheinlich, daß der 32jährige Mörder noch andere, bisher nicht aufgeklärte Verbrechen begangen habe. Die Mannheimer Staatsanwaltschaft ist gegenwärtig dabei, den Lebensweg Prigans, besonders die Zeit nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft, gründlich zu untersuchen.

Bernhard Prigan hat nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen drei Frauen in Düsseldorf, Oberhausen und Althausheim bei Mannheim aus sexuellen Motiven umgebracht. Einen vierten, ihm zunächst zur Last gelegten Sexualmord an der 14jährigen Eleonore Bender aus Darmstadt kann er, nach Ansicht der Mannheimer Staatsanwaltschaft, nicht begangen haben, da er zu dieser Zeit wegen eines anderen Verbrechens inhaftiert war. Der am 7. November dieses Jahres in Langensteinbach bei Ettlingen festgenommene Verbrecher befindet sich gegenwärtig im Landesgefängnis Mannheim in Untersuchungshaft.

Mannheim wünscht mehr Zentralbehörden

Mannheim (sw). Oberbürgermeister Dr. Heimerich erklärte, es wäre eine für die Stadt Mannheim völlig unbefriedigende Lösung, wenn außer dem Landesoberverwaltungsgericht nur noch eine zentrale Mittelbehörde nach Mannheim verlegt werden sollte. Das Landesoberverwaltungsgericht befindet sich bereits in Mannheim. Nun soll noch die Staatschuldenverwaltung nach Mannheim verlegt werden. Die Frage, ob die Oberfinanzdirektion nach Mannheim oder Karlsruhe kommen soll, wurde

noch nicht entschieden. Oberbürgermeister Dr. Heimerich gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß man die Wünsche Mannheims, auch noch andere zentrale Mittelbehörden in die Stadt zu verlegen, doch noch berücksichtigen werde.

Das Geld liegt auch im Kuhstall

Tauberbischofsheim (swk). Auf Betreiben des Kreisbauernverbandes hat sich der Kreisrat entschlossen, für die Dauer von vier Monaten einen Milchleistungsberater zu verpflichten. Er hat die Aufgabe, die Milchviehhalter zu unterstützen, um die Viehhaltung rentabler zu gestalten. Gerade bei den augenblicklichen mütterlichen Fütterungsverhältnissen verspricht man sich in Fachkreisen große Vorteile aus einer fachmännischen Beratung.

Tapfere Tat zweier Jungen

Buchen (swk). Unter Einsatz ihres Lebens zogen zwei fünfjährige Jungen aus Kleinheubach bei Buchen einen vierjährigen Spielgefährten, der in die Hochwasser führende Scheffenzug gefallen war, aus dem Wasser. Sie retteten durch die anerkannt wertvolle Tat dem Kinde das Leben.

Bankräuber von Kandern vor Gericht

Verhandlung gegen den Polen Paskiewicz begann

Freiburg (sw). Vor dem Schwurgericht Freiburg begann der Prozeß gegen den 22 Jahre alten polnischen Staatsangehörigen Josef Paskiewicz aus Lodz, der am 8. Mai mit seinem um neun Jahre älteren Komplizen Nulek Luml Alias Lincoln einen Raubüberfall auf die Volksbank in Kandern bei Lörrach verübt hatte. Paskiewicz ist wegen Mordes, schweren Raubes, Erpressung, Freiheitsberaubung und Nötigung angeklagt. Sein Komplize Nulek Luml, der den Geschäftsführer der Bank, Fridolina Merk, niederschlagen hatte, ist zwei Tage nach dem Raubüberfall als er versuchte, eine Sperrkette der Bereitschaftspolizei zu durchbrechen, erschossen worden. Der Geschäftsführer der Bank starb an den Folgen der beim Überfall erlittenen Verletzungen.

Dem Banditen Luml waren schon 1946 bei einem Überfall auf die Reichsbankstelle Lörrach fast 540 000 Besetzungsmark und 60 000 Schweizerfranken in die Hände gefallen. Im gleichen Jahre hatte er bei einem Banküberfall in Offenburg 50 000 Reichsmark erbeutet. Bei dem Raubüberfall in Kandern fielen Luml und seinem Komplizen Paskiewicz 16 500 DM in die Hände. Zwei Tage nach dem Überfall, am 8. Mai, wurde Paskiewicz am Stadtrand von Freiburg von einem Polizeiposten festgenommen. Am Abend des gleichen Tages fand Luml den Tod.

Vier Stunden schilderte der Pole Joseph Paskiewicz seinen Lebenslauf und den Hergang der Tat. Paskiewicz gab an, 1930 in Lodz als Sohn eines Berufsoffiziers geboren zu sein. Bei einer amerikanischen Arbeitseinheit im Gebiet von Kaiserslautern sei er mit dem Englisch-Lehrer Luml zusammengetroffen. Am 6. Mai seien sie dann nach Baden-Baden gekommen, wo er von Luml beauftragt worden sei, ein Auto zu mieten. Während der Fahrt mit dem Autovornierer Otto Falk habe Luml außerhalb der Stadt plötzlich zwei amerikanische Karabiner aus einem Versteck geholt und Falk gezwungen, in den Kofferraum zu steigen. Luml habe sich dann selbst ans Steuer gesetzt, und so seien sie in Richtung Basel gefahren.

Der Schuß aus der Weinberg-Pistole

Hilfsfeldhüter erhielt einen Monat Gefängnis

Lörrach (sw). Eine Rauferei, die sich im letzten Herbst im Obermarkgräfler Rebgeleinde bei Egringen abspielte und bei der ein 40jähriger Motorradfahrer ums Leben kam, hatte vor dem Schöffengericht Lörrach ein Nachspiel. Angeklagt war ein 21 Jahre alter Hilfsfeldhüter aus Egringen, der mit einem anderen Hilfsfeldhüter im amtlich gesperrten Rebgeleinde seiner Heimatgemeinde zwei Motorradfahrer stellte, die vermutlich einen Obstdiebstahl begangen hatten. Zwischen den vier Männern kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf sich aus einer Weinberg-Pistole ein Schuß löste, der dem einen Motorradfahrer den Hals aufriß und ihn sofort tötete. Die Verhandlung konnte nicht klären, durch wessen Schuld der Schuß losgegangen war. Der getötete Motorradfahrer hatte die Pistole, die nur mit Pulver und Papierpfropfen geladen war und normalerweise zum Vertrieben von Staren aus den Weinbergen dient, vom Boden aufgehoben, nachdem sie bei der Rauferei einem der Hilfsfeldhüter aus der Tasche gefallen war. Bei dem anschließenden Handgemenge löste sich dann der Schuß.

Der vom Gericht vernommene Sachverständige, der den Tatvorgang rekonstruierte, hielt es für möglich, daß der Motorradfahrer selbst bei der Auseinandersetzung unabsichtlich die Pistole zur Entladung gebracht habe. Das Gericht verurteilte den angeklagten Hilfsfeldhüter daher nur zu einem Monat Gefängnis. Es warf ihm vor, daß er sich schon der Pistole wegen nicht in eine Rauferei hätte einlassen dürfen.

Lörrach. Es ist projektiert, in der Dreiländerecke den Bau einer zollfreien Straße durchzuführen, die die deutschen Städte Weil am Rhein und Lörrach über Schweizer Gebiet miteinander verbinden soll. (sw)

Erneuter Protest von Villingen

Villingen (sw). Der Stadtrat von Villingen hat Oberbürgermeister Kern beauftragt, bei den zuständigen französischen Stellen erneut gegen die geplante Erweiterung des Villingen Munitionslagers zu protestieren und bei Ablehnung der von der Stadt gemachten Vorschläge die Bevölkerung zu Protestversammlungen aufzurufen.

Wirtschaft in Kürze

In vier Monaten hat die Firma Siemens & Halske 7000 komplette Telefonanlagen nach Kaschmir (Pakistan) geliefert und angeschlossen.

Die brasilianische Industrie-Entwicklungskommission hat ein Angebot der Firma Krupp in Sao Paulo eine Lokomotivfabrik zu errichten, gebilligt. Bei dieser Fabrik soll es sich um ein Fünf-Millionen-Projekt handeln.

Nach monatelangen Vorbereitungen wurde in Hamburg eine deutsch-französische Handelskammer gegründet, zu deren Präsidenten Dr. Rudolf Brindmann von Hamburger Bankhaus Brindmann, Wirtz & Co., gewählt wurde.

Zucker soll billiger werden

Der Verkaufspreis für Zucker soll demnächst je Kilogramm auf 1,26 D-Mark ermäßigt werden. Diese Senkung des Zuckerpreises soll die Bundesregierung nach einem Antrag des Finanzausschusses des Bundestages in Verbindung mit der Zuckersteuererhöhung anordnen. Für Zuckerribben der Ernte 1952 soll außerdem in Anpassung an die Markt- und Kostenverhältnisse ein Mindestpreis von 6,50 DM per 100 kg festgesetzt werden.



Einen Schuß, der sich lohnte feuerte ein Jäger in seinem Revier bei Hannau auf einen Keller ab. Zuhause konnte er feststellen, daß das mächtige Tier über drei Zentner wog und einen respektablem Weihnachtsbraten abgibt

VOM TAGE

Dr. Höpker-Aschoff, der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, hat nach seiner Genesung die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Der jugoslawische Botschafter in London, Dr. Joza Brilej, wurde überraschend nach Belgrad zurückberufen, um einen Posten im Außenministerium zu übernehmen.

Dem New Yorker Arzt Dr. Tebeky, der aus Wien stammt und nach dem „Anschluß“ nach den USA emigrierte, wurde vom deutschen Generalkonsul in New York das Große Verdienstkreuz überreicht.

Auch die Gewänder der Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Protomare sollen vereinfacht werden. U. a. sollen künftig keine Schleppe mehr getragen werden dürfen.

Italien soll alle Reisepässe, die zum Grenzübertritt nach Österreich berechtigen, gesperrt haben, um Reisen zu dem bevorstehenden kommunistischen „Friedenskongreß“ in Wien zu verhindern, berichtet die römische Presse.

Der spanische Staatschef Generalissimo Franco beging bei guter Gesundheit seinen 60. Geburtstag.

117 Menschen sind bei den Unruhen in Tunesien seit Januar dieses Jahres ums Leben gekommen. 522 Personen wurden verwundet. Die französischen Sicherheitsverbände verzeichnen 17 Tote.

In Kaschmir kam es wieder zu Unruhen. Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru ordnete die Entsendung von Polizeiverstärkungen nach Jammu an.

In Venezuela sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. Seit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Jimenez wurden mehrere Proteststreiks ausgerufen.

Kultur

Beatrix Beck gewann Prix Goncourt

Der Prix Goncourt, der am höchsten eingeschätzte französische Literaturpreis, wurde am Montag der 38jährigen Beatrix Beck für ihren Roman „Léon Morin, Prêtre“ verliehen. Dieses Buch ist das dritte Werk aus der Feder der ehemaligen Sekretärin des verstorbenen André Gide, deren Mann, ein exilierter Kommunist, im Jahre 1940 als Angehöriger der französischen Armee auf geheimnisvolle Weise starb.

Der Prix Theophraste Renaudot, der gleichfalls alljährlich am 1. Dezember verliehen wird, wurde dem Schriftsteller Jacques Pory für „L'Amour de rien“ (Die Liebe des Nichts) zugesprochen.

Landesverfassung sichert wirtschaftlichen Frieden

Erste öffentliche Informationsitzung des Verfassungsausschusses

Stuttgart (ZSH). Der Verfassungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württembergs hat am Donnerstag seine erste öffentliche Informationsitzung abgehalten. Vertreter der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften, der freien Berufe, der Beamten und der Landwirtschaft äußerten ihre Ansichten zu den verschiedenen Bestimmungen des Abschnitts: „Die Sozial- und Wirtschaftsordnung“ in den Verfassungsentwürfen der Koalitionsparteien und der CDU.

Der Geschäftsführer des Sozialrechtlichen Landesverbandes, Dr. Löwisch, forderte im Namen der Arbeitgeberverbände, daß in die Verfassung eine Bestimmung aufgenommen werde, nach der die „gesunde Unternehmerinitiative zu fördern ist“. Ferner solle in der Verfassung noch verankert werden, daß die herkömmliche Struktur der Wirtschaft des Landes in ihrer Mischung aus Klein-, Mittel- und Großbetrieben erhalten werden soll. Zur Frage des Streikrechts erklärte Dr. Löwisch, daß dieses Recht bereits im Grundgesetz garantiert sei.

Dr. Löwisch stellte grundsätzlich fest, daß sich die Landesverfassung auf solche Bestimmungen beschränken solle, die den organisatorischen Aufbau des Landes betreffen und unmittelbares Recht schaffen. Andernfalls müsse befürchtet werden, daß sich Landesverfassung und Grundgesetz überschneiden.

Der Vorsitzende des Landesbezirks Württemberg-Baden des DGB, Wilhelm Kleinkecht, und sein Stellvertreter, Wilhelm Reibel, betonten die Notwendigkeit, das Streikrecht in der Landesverfassung zu verankern. Im Gegensatz zu Dr. Löwisch vertraten sie die Ansicht, daß das Koalitionsrecht das Streikrecht nicht einschleife. Daraufhin schlug der Vorsitzende des Landesverbandes der DAG, Max Ehrhardt, vor, in die neue Verfassung noch folgende Bestimmung der alten württemberg-badischen Verfassung aufzunehmen: „Das Streikrecht einschränkende und zermurende Abreden und Maßnahmen sind nichtig“. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung Kleinkechts und Reibels.

Der Sprecher des Beamtenbundes erklärte, der Beamte könne und dürfe nicht streiken. Darüber sollte es keinen Zweifel mehr geben. Das Treueverhältnis des Beamten zum Staat schließe einen Beamtenstreik aus.

Rechtsanwalt Kerschbaum kritisierte namens der Arbeitgebergemeinschaft freier Berufe, daß die freien Berufe in den Verfassungsentwürfen nicht berücksichtigt worden seien. Er schlug vor, folgende Bestimmung in die Verfassung festzulegen: „Die freien Berufe verdienen als unabhängige Mittler zwischen Öffentlichkeit und Einzelinteresse besondere Förderung. Ihre Berufsgrundlagen sind nach Maßgabe ihrer besonderen Aufgaben im Dienste des Gemeinwohls zu erhalten und zu schützen“.

Der Präsident der Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Ärztekammern und des Deutschen Arztlehrer, Professor Dr. Neuffer, stellte fest, daß die freien Berufe eine wertvolle Gruppe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer seien. Sie stellten die „dritte tragende Säule“ dar.

Der Vertreter der Landwirtschaft beanstandete, daß die Einladung zu der öffentlichen Informationsitzung viel zu spät versandt worden sei. Es sei daher nicht möglich gewesen, eine Stellungnahme zu den einzelnen Fragen gründlich vorzubereiten.

In der anschließenden internen Sitzung verabschiedete der Verfassungsausschuß mit 14 gegen 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen den Artikel des Abschnitts „Die Sozial- und Wirtschaftsordnung“, der sich mit dem Schlichtungswesen und mit dem Streikrecht befaßt. Die in der vorausgegangenen öffentlichen Informationsitzung von den Vertretern der Interessenverbänden geäußerten Ansichten haben besonders in der neuen Formulierung der Bestimmung über das Schlichtungswesen ihren Niederschlag gefunden. Die vom Ausschuß beschlossene Bestimmung hat folgenden Wortlaut: „Der Staat fördert die Fortbildung des Schlichtungswesens, vor allem der freiwilligen Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, mit dem Ziel wirtschaftliche Gegensätze friedlich auszugleichen.“ Im Gegensatz zur früheren Formulierung wird jetzt die freiwillige Vereinbarung besonders betont. Mit 18 gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung sprach sich der Ausschuß dafür aus, daß das Streikrecht in der Verfassung verankert werden soll. Die Bestimmung lautet, daß die Befugnis der Gewerkschaften, Streiks durchzuführen, „im Rahmen der Rechtsordnung“ anerkannt wird.



Hochwasser am Rhein

An verschiedenen Stellen ist der Rhein über seine Ufer getreten. Die großen Laster mit ihrem höheren Fahrgestell benutzen jedoch lieber die überschwemmte Uferstraße, als durch die winkligen Gassen der Umleitungstrassen zu fahren.



Christkindls Poststempel

Ist in Österreich sehr begehrt. In der Nähe der Stadt Steyr in Oberösterreich liegt „Christkindl“ — ein nur aus wenigen Häusern bestehendes Dorf. In jedem Jahr um die Weihnachtszeit richtet die Postdirektion ein eigenes Postamt in Christkindl ein und befördert alle Briefe, die an das Christkindl adressiert sind, in jenes kleine Ortschaft. Viele Weihnachtskarten nehmen ihren Weg über dieses Dorf, um dort gestempelt zu werden.

„Kolpinggedenktag 1952“ am 7. Dezember
 Der „Kolpinggedenktag 1952“ wird in diesem Jahre am 7. Dezember feierlich begangen werden. Dieser Tag, der traditionell alljährlich zu Ehren des am 4. 12. 1865 verstorbenen „Gesellenvaters“ Adolf Kolping durchgeführt wird, ist besonders für die Aufnahme der neuen Mitglieder vorgesehen, die das 18. Lebensjahr vollendet oder die Gesellenprüfung abgelegt haben müssen.

Christliche Weltjugendkonferenz in Indien
 Die Dritte Christliche Weltjugendkonferenz, an der rund 250 Delegierte aus allen Erdteilen teilnehmen, findet vom 11. bis 23. Dezember in Kottayam (Travancore) in Südindien statt. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Ökumenischen Bewegung, daß sich jugendliche Mitglieder verschiedener Kirchen auf asiatischem Boden versammeln. Die Konferenz steht unter dem Motto „Christus — die Antwort“ und wird in fünf Arbeitskreisen aktuelle Fragen behandeln, so u. a. die Stellung des Christen in Familie und Gesellschaft, das christliche Anliegen für politische und ökonomische Gerechtigkeit und die Aufgabe der Christen in den Spannungen zwischen Völkern und Rassen. An der Konferenz wird auch eine sechsköpfige deutsche Delegation teilnehmen, der u. a. Pfarrer Eberhard Stammler, Ruth Epling, Elisabeth Weidner und Vikar Eberhard Pohl angehören.

„Bruder“ oder „Kollege“?
 Jetzt sei die Stunde des Pfarrervereins gekommen, da die Kirche in Gefahr geraten sei, in Gruppen und Richtungen zu zerfallen, erklärte der Vorsitzende des Verbandes der Evangelischen Pfarrervereine in Deutschland, Kirchenrat Dr. Schimmelpfeng (Treysa). Angesichts der Tatsache, daß heute weithin lutherische, unierte und reformierte Christen nicht einmal mehr wagten, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu gehen, sei der Pfarrerverein „der legitime Ort, alle unter einer Fahne zu sammeln“. So verwirkliche er die wahre Brüderlichkeit, die kein leeres Begriff, sondern eine Aufgabe der christlichen Gemeinde sei. Freilich sei in manchen Fällen die Anrede „Kollege“ ehrlicher und zurückhaltender als das Wort „Bruder“, wenn man nämlich hinter ihm die bestehende Uneinigkeit verbergen wolle. Dennoch aber bleibe die Forderung bestehen, daß die Pfarrer zu echten Brüderlichkeit untereinander fänden, einander das Sakrament reichten und die Beichte hörten, füreinander beteten und sich gegenseitig ihre sogenannten „Erfolge“ nicht seiden.



Schwester Elizabeth Kenny
 die Frau, die ihr ganzes Leben dem Kampf gegen die Kinderlähmung widmete, ist in Brisbane (Australien) im Alter von 68 Jahren gestorben.

Aus der christlichen Welt

Gottes Wort auch in Filmtheatern? Neue Möglichkeiten für die Kirche — In Amerika bereits praktiziert

Die gegenwärtig in Rom stattfindende Internationale katholische Funk- und Fernsehkonferenz der UNDA befaßt sich u. a. mit den Möglichkeiten, die der Film und das Fernsehen für die Verbreitung des christlichen Gedankengutes erschließen. „Mit dieser Arbeitstagung in Rom“, so heißt es in einem Artikel in dem Mittlungsblatt des Deutschen Caritasverbandes, „sind Dinge zur Diskussion gestellt, die über den eigentlichen Bereich von Film und Fernsehen hinausgreifen. Es geht im letzten Grunde darum, ob und wie weit wir die neuen Möglichkeiten der „Berichterstattung“ für unsere christlichen Anliegen einsetzen sollen, genauer, ob wir einer vollendeten Tatsache, einer ausgewachsenen Entwicklung Rechnung tragen wollen oder nicht. Die Frage — und es ist eine Gewissensfrage — lautet, ob wir uns der Gefahr aussetzen dürfen, unsere Gesprächspartner zu verlieren.“

Es nützt nichts, über die Filme und über die falschen Propheten zu schimpfen, denen die Zuhörer in diesen modernen Götzentempeln ausgeliefert sind. Unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß dort, wo die Leute sind, auch der wahre Prophet zu Worte komme. Es gibt nur einen vernünftigen Weg und es ist der einzige, der auf die Dauer Erfolg verspricht, daß wir die Arbeit nicht vor, sondern hinter den Projektionswänden leisten, daß wir nicht so sehr in den Sälen, sondern vor allem mit der Filmkamera manövrieren. Das Volk hat eine neue Sprache gelernt, den Film. Wir werden diese Sprache noch besser lernen müssen, denn die Zeiten des Pfingstwunders sind vorbei, aber der Geist dieses Wunders sollte lebendig bleiben.“

Derartige Gedanken wurden in den USA bereits verwirklicht. Der alljährliche überkonfessionelle Werbefeldzug der amerikanischen Wirtschaft für eine stärkere Beteiligung am kirchlichen Leben richtet sich in diesem Jahr besonders an die Familien, die mit ihren Kindern zu einem häufigeren Besuch der Gottesdienste aufgefordert werden. An der Spitze des aus Laibin bestehenden Ausschusses, der den Werbefeldzug leitet, steht Charles E. Wilson, der Minister der künftigen Regierung Eisenhowers. Alle großen Werbeagenturen haben durch Inserate in den Zeitungen und Zeitschriften, durch Plakate in Straßenbahnen, U-Bahnstationen und Autobussen, durch Schilder an den Straßen und durch Rundfunk- und Fernsehsendungen die diesjährige Lesung verbreitet: „Zeig ihnen den Weg... Noch diese Woche!“

Vereinfachung der Kardinalgewänder Purpurmaterial künftig aus Wollstoff — Schleppe nur noch halb so lang

Papst Pius XII. hat durch ein besonderes Dekret angeordnet, daß die Gewänder der Kardinäle im Hinblick auf die „armsten und schwersten Zeiten“ vereinfacht werden. Nach den neuen Bestimmungen werden die Purpurgewänder, die bisher aus Seide waren, in Zukunft aus Wolle hergestellt, doch dürfen auch die seidenen Gewänder bis auf weiteres bei besonderen Gelegenheiten getragen werden. Die etwa sieben Meter langen Schleppe sollen auf die Hälfte verkürzt werden. Der Papst erklärte in seinem Dekret, daß ein Kardinal heute ein Leben ohne jeden Luxus führe, und daß die Neuerungen durch die gegenwärtigen Zeiten bedingt seien.

Eine Jahrhundert alte Hutmachfirma hat sofort nach Bekanntwerden der Ernennungen mit der Herstellung der zahlreichen Hüte für die neuen Kardinäle begonnen, die im Januar von Papst Pius verliehen werden. Das Hutgeschäft Barbioni in Rom hat seit 1823 das Privileg für die Herstellung der Hüte

und geistlichen Kleidung für kirchliche Würdenträger in Rom Kardinalshüte werden in 2 Farben hergestellt: in Rot und in Schwarz. Der vielgenannte „Rote Hut“ ist ein breitrandiger flacher roter Hut mit zwei Quasten zu je 15 Tredeln. Diesen Hut setzt der Papst den neuen Kardinälen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie auf das Haupt. Später erhalten die Kardinäle noch einen zweiten roten Hut, der in ihrer Helmatkirche als Symbol ihres Amtes aufbewahrt wird. Der vatikanische Vizekämmerer überreicht den neuen Kardinälen dann noch ein rotes Klappchen, das zur Messe bis zur Prästation und nach der Kommunion getragen wird. Ein Kardinal muß ferner für besondere Anlässe einen flachen breiterempigen roten und schwarzen Hut mit Fell- oder Filzbesatz haben und außerdem ein rotes und schwarzes „Birett“, das jeder Priester beim Betreten oder Verlassen der Kirche trägt.

Das Zahlenverhältnis der Konfessionen Flüchtlingsbewegung wirkte nivellierend

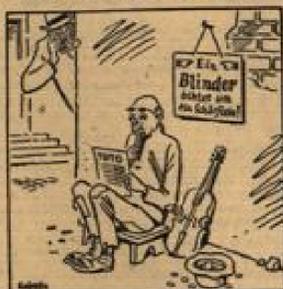
Das Informationsblatt für die Evangelische Kirche in Deutschland „Evangelische Welt“ schreibt in seiner neuesten Ausgabe: „Es ist in den letzten Jahren oft von einem konfessionellen „Strukturwandel“ in der Bevölkerung der Bundesrepublik gesprochen worden, der sich aus der Völkerwanderung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben habe. Dies manchmal übertriebenen Vorstellungen hierüber wird der Boden entzogen, wenn man die Statistik zur Hand nimmt, die in dem soeben erschienenen „Kirchlichen Jahrbuch“ für 1951 die konfessionellen Veränderungen in den 36 größten Verwaltungsbezirken der Bundesrepublik darstellt. Den größten Zuwachs an Evangelischen mit 7,3 v. H. des bisherigen Anteils an der Bevölkerung hat der Bezirk Niederbayern-Oberpfalz zu verzeichnen, die größte Abnahme dagegen der Bezirk Darmstadt mit 8 v. H. Die meisten Evangelischen finden sich heute im Bezirk Stade mit 31,3 v. H., die wenigsten im Bezirk Trier mit 7,5 v. H. Bemerkenswert ist, daß sich in den 19 Verwaltungsbezirken mit mehr als 50 v. H. Evangelischen der evangelische Anteil (mit 3 Ausnahmen) seit 1933 verringert hat, während umgekehrt in den 17 Verwaltungsbezirken mit einer evangelischen Minorität ihr Anteil gestiegen ist. So hat die Bevölkerungsverschiebung zwischen 1939 und 1950 im Blick auf die konfessionelle Struktur nennenswert gewirkt. Die Konfessionskarte unserer Tage zeigt, daß in den verflochtenen Jahrhunderten die Konfessionen in den einzelnen Bezirken große Fortschritte gemacht hat, ohne daß aber ihr konfessionelles Gesicht entscheidend geändert wäre.“

Alliiertes „Diktat“ von 1945 Förderung katholischer Bischöfe abgelehnt

Die alliierten Militärbehörden haben nach einem Dokument, das jetzt auf einer 50-Jahrestfeier der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) des Bezirksverbandes Köln von dem Kölner Erzbischof Joseph Kardinal Frings bekanntgegeben wurde, im Jahre 1945 die Förderung des deutschen Episkopats auf Wiederherstellung der Bekenntnisschule und Bildung einer christlichen Gewerkschaft abgelehnt.

Wie der Kardinal erklärte, haben die Bischöfe von Paderborn und Osnabrück Jäger und Bering, im Auftrag des deutschen Episkopats dieses Verlangen im August 1945 als Forderung für die von den Nazis den deutschen Katholiken zugefügten Unrechts im britischen Hauptquartier erhoben. Von alliierter Seite sei darauf erklärt worden, daß bereits die Bildung einer Einheitsgewerkschaft von den Alliierten beschlossen worden sei. Die Frage der beiden Bischöfe, ob dieses Beschluß als Diktat aufzufassen sei, sei bejaht worden. Daraufhin hätten die beiden Oberbischöfe das britische Hauptquartier „ohne

Nicht ärgern —



Knipsen!

Verzug“ verlassen. Kardinal Frings betonte auf der 50-Jahrestfeier der KAB erneut, es zieme sich nicht für einen katholischen Arbeiter, Mitläufer und Mitschleppter der menschlichen Gesellschaft zu sein. Um Christ zu sein, sei niemand an einen Stand gebunden.

Kirche baut jeden Tag 20 Wohnungen

Die Wohnungsbauprogramme der Evangelischen Kirche, die durch drei kircheneigene Siedlungsträger wahrgenommen wird, ist im Jahre 1952 erweitert worden. Im Bereich aller Landeskirchen wurden rund 3000 Wohnungen aus restlichen Bauvorhaben des Jahres 1951 fertiggestellt und weitere 4000 im Rahmen des Bauprogrammes 1952 begonnen. Von diesen konnte ein Teil ebenfalls schon bezogen werden. Das bedeutet teils Fertigstellung, teils Baubeginn von durchschnittlich 20 Wohnungen pro Tag.



Sparwecker spielt Ave Maria
 Ein Musik-Sparwecker, den der Deutsche Sparkassenverlag in Münster herausgibt, kann durch sein Einwerfen eines Geldstücks für 24 Stunden aufgezogen werden. Er treibt je nach Wunsch mit dem Triumphmarsch aus „Aida“, dem Don-Juan-Motiv von Mozart, dem Ave Maria oder der Dritten-Mann-Melodie.

Zwei mal CORNELIA

ROMAN VON JO BRENDL
 Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen
 durch Verlag v. Grebberg & Göng, Wiesbaden
 (10. Fortsetzung)

Er macht kehrt und steigt langsam und bedächtig den Hang hinauf. Zurück zum Alpblick. Zurück zum Preisgirl, dessen körperliche Reize er so schönede eben noch verleugnet hat. Und zurück zum Hannes Heglund, dessen Bild da drunten auf dem Schreibtisch einer Filmdiva liegt.
 „Nimmst die Depeschen nachher mit ins Dorf, Loisl, ja?“ sagt die Annamiri und legt den Zettel auf die Theke der Rezeption.
 Der Loisl nickt nur stumm. Er ist gerade schwer beschäftigt.
 Zwei klapperdürre Engländerinnen wollen wissen, wann der beste Zug nach London geht. Ueber Ostende oder über Paris?
 Der Comte Tessano will wissen, wer der elegante ältere Herr sei, der am Vormittag angekommen ist.
 „Kein Moment, Herr Graf!“ diener der Loisl und wülkt erst mal das Kursbuch.
 Tessano lehnt sich gelangweilt über die Theke. Seine Blicke heften sich auf dem gold-unterdrandeten Zettel haften, der da liegt. Gut angekommen stop. Beruhige Molander stop. Bin zur Premiere zurück, Cornelia.
 Der Comte wird plötzlich hellwach. Zur Premiere zurück? Molander? Das ist doch der Regisseur, der die Monstreffilme macht?
 Donnerwetter! Dann muß diese Cornelia ja ein Star sein! Ein großer Star sogar! Denn die Molander-Filme, die sind keine kleinen Schinken...
 Tessano zermartert sein Gehirn. Wie heißen sie doch nur, die bekannten Stars der Molander-Filme? Cornelia... Cornelia... ? Verflucht! Man sollte doch öfters in 'Kintopp gehen. Dann wäre man jetzt im Bilde!

Aber eins steht fest: diese Cornelia Lucas ist in Wahrheit eine ganz bekannte Filmgröße. Wird Zeit, daß man den kleinen Flirt etwas intensiver betreibt...
 Der Comte berichtet auf den älteren Herrn vom Vormittag und begibt sich in die Bar. Richtig, vor seinem geliebten Whisky sitzt Mister Mac Cormick und raucht seine schwere Bräuel.
 Irgend etwas muß man ja gegen seine Gesundheit tun, wenn man den ganzen Tag so viel für sie getan hat.
 „Hallo!“ sagt Tessano und schwingt sich auf einen Hocker neben die massive Yankeegegestalt. „Knobeln wir einen heraus?“
 „Okay!“ sagt Mac Cormick und greift nach dem Würfelbecher. Er knobelt für sein Leben gern.
 „Sagen Sie, Verehrtester!“ meint Tessano freundlich lachend. „Sie sind doch selbst ein großer Filmkönig. Da kennen Sie die Branche doch sicher wie Ihre Hosentasche, was?“
 „Surely!“ murmelt der Amerikaner und wirft drei Sechser. Hat gewonnen. Tessano muß zahlen. Na, kleine Spesen. Wird sich schon lohnen.
 „Sind Sie auch über die europäischen Stars im Bilde? Die Deutschen beispielsweise?“
 Mac Cormick nickt mitteilend die mächtigen Schultern.
 „Große Stars in Germany? Oh, sehr wenige nur, die könnten sein erste Klasse bei uns in Hollywood. Nicht wert der Rede!“
 „Tatsächlich?“ meint der Comte interessiert.
 „Kennen Sie zufällig einen Regisseur Molander?“
 „Oh!“ sagt der Amerikaner. „Mister Molander. Sehr gute Regisseur. Macht große Superproduktion. Würde zahlen sofort fünfzigtausend für Option auf Mister Molander!“
 „Donnerwetter!“ entfährt es dem Grafen unwillkürlich. Fünfzigtausend Dollar! Dieser Film ist doch eine verdammt großzügige Branche!
 „Kennen Sie auch die Stars der Molander-Filme?“, forscht er unentwegt weiter. Er verliert auch die nächste Runde. Aber das macht nichts.

„Natürlich!“ sagt Mac Cormick und HDH sich einen neuen Whisky kommen. „Den Albers, die Lesner, die Larsen...“
 „Larsen!“ sagt der Comte und vergißt vor freudigem Schreck, weiter zu wirken. „Cornelia Larsen, nicht wahr? Eine große Schauspielerin, was?“
 „Recht nette Anlagen!“ meint der Amerikaner. „Man könnte etwas aus ihr machen in Hollywood.“
 Tessano beugt sich vor. Seine Stimme klingt leise und geheimnisvoll, als er jetzt sagt:
 „Was zahlen Sie mir, Verehrtester, wenn ich Ihnen die Larsen bringe? Morgen vielleicht schon. Bekomme ich Prozente, wenn Sie einig werden?“
 „Gut!“ meint Mac Cormick und wülfelt zwei Fünfer und eine Drei. „Bringen Sie mir die Larsen! Ich zahle Ihnen sofort zehn Prozent der Option, okay?“
 „Okay!“ lacht Tessano und bestellt eine Flasche Champagner. Whisky ist ein schauerliches Geöff. Höchstens gut für Amerikaner.
 Hannes Heglund hat einen vollbesetzten Tag. Ja, als Skilehrer hat man es nicht ganz leicht.
 Am Morgen geht es vom Alpblick aus mit den Skihäsen hinauf zu den Idiotenwiese.
 Ein sanfter Hang mit wonnigem Neuschnee, in den zu purzeln eine wahre Freude ist. Die Hasen purzeln um die Wette.
 „Locker die Knie! Stemm! Aber Irene!“ ruft Hannes, dem Verzeiwelfen nahe. „Ist das denn wirklich so schwer?“
 Die blonde Irene, in ihrem nagelneuen bunten Dreß, stößt einen hellen Schrei aus, fuchelt wild mit den Stöcken und vollführt einen monumentalen Stars.
 „Aufstehen!“ schreit Hannes. „Im Gräten-schritt vorwärts, Marsch! Wenden! Zum Stemmplugg ansetzen!“
 Ach, es ist mitunter zum Verzeiwelfen, wie langsam diese Idiotenstunden dahinschleichen. Der Vormittag, der Nachmittag. Vor allem, wenn man so sehr beschäftigt auf den Abend wartet wie Hannes Heglund es heute tut.

„Ueber Mittag schon hat er vergeblich versucht, Cornelia zu erschauen. Sie ist wie vom Erdboden verschwunden.“
 So emsig er auch umherspäht, nirgends taucht das altvertraute Gesicht auf. Das Erlebnis der Nacht, der Kuß und ihre zornige Abwehr sitzen noch tief in ihm. Die rechte Backe brennt immer noch, wenn er daran zurückdenkt.
 Langsam fällt die Dämmerung ein. Sorgsam, wie ein Schäferhund, der seine Herde sammelt, holt Heglund seine Hasen zusammen.
 Noch eine letzte kleine, gemeinsame Abfahrt. Aber aufgepaßt jetzt! Wer fällt und liegenbleibt, den holt der Nachtrabbi unweigerlich!
 Als die Hasen lachend und stürzend und schneeverpappet, gerade den Alpblick erreicht haben, wird droben am Steilhang ein dunkler Punkt sichtbar.
 Nähert sich in rasender Schußfahrt. Wird größer und größer.
 Setzt jetzt, mit zwei, drei rasigen Tempeschwüngen, dicht unterhalb der Terrasse auf. „Bravo, Toni!“ rufen die Hasen bewundernd.
 „Phantastisch!“ seufzt die blonde Irene und macht ihre schönsten Kulleraugen.
 Den Hannes peckt plötzlich der Zorn. An irgendwem und irgend etwas muß er die mühsam gestaute Spannung auslassen.
 „Fatzke, theatralischer!“ knirscht er. „Hast es wohl nötig, bei meinen Hasen Eindruck zu schinden. Skidogging, du?“
 Der Toni lacht über das ganze braunverbrannte Gesicht.
 Sie sind sonst ein Herz und eine Seele, der Hannes und er. Aber wenn es um die tollsten Schwünge geht, um den kühnsten Sprung, die wildeste Schußfahrt...
 Dann stehen sie einander wie zwei Gockler gegenüber, die um einen Hühnerhof kämpfen.
 „Selbst Fatzke!“, sagt der Toni. „Mädchenverführer. Geheimniskrämer! Gibst hier Unterricht und hast dein Liebchen drüben bei der Konkurrenz, wie?“
 (Fortsetzung folgt)

Unser Rundfunk

VOM SONNTAG, 7. DEZEMBER 1952

Bis SAMSTAG, 13. DEZEMBER 1952

Sonntag, den 7. Dezember

- 11.00 Prof. Dr. Friedrich-August Bengelin: „Nahrung durch Chemie“
- 12.00 Schöne Stimmen
- 12.30 Rundf. Unterhaltungs-Orchester
- 13.30 „Sagenwobene Tede“
- 14.10 Chorgesang
- 15.30 Nachmittagskonzert mit bekannten Künstlern und beliebten Kapellen

Montag, den 8. Dezember

- 10.15 Schulfunk: Einer wollte der Staat sein
- 12.00 Musik am Mittag
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Neues Jahr vom Blatt (Kalender für 1953)
- 17.00 Konzertstunde
- 17.40 Soll's am Flossheim rum so bleiben?
- 18.00 Orchester George Melachrino

Dienstag, den 9. Dezember

- 8.15 Melodien am Morgen
- 10.45 Unterhaltungsmusik
- 11.15 Kleines Konzert
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.30 Hammer-Skizzen
- 16.00 Nachmittagskonzert: Wagner, Schumann (Hörfunk-Symphoniekonzert)
- 17.00 Kleines Konzert (Chopin, Weber)

Sonntag, den 7. Dezember

- 10.30 Prof. H. Heffritz: Universität Breslau als Pfleger d. Geistes
- 11.00 Gr. SWF-Unterhaltungsorch.
- 12.15 Kapelle Alfons Bauer
- 13.10 Fröhliches Konzertband
- 14.45 Chorgesang
- 15.30 Froh u. heiter Beschwingte Melodien
- 16.30 „Sankt Nikolaus im Schwarzwald“

Montag, den 8. Dezember

- 12.15 Melodien am Morgen
- 13.30 Musik nach Tisch
- 15.15 Montagsfrüh die Woche an
- 16.30 Lieder von Bachmann, Kodaly und Bartok
- 17.00 Geschichte der Literatur am Mittelrhein
- 17.45 Freizeid: Ernst Holmeyer, Dramatiker und Epiker Mainz: Orgelkonzert

Dienstag, den 9. Dezember

- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: „Das Hermetin“
- 15.15 Kl. Unterhaltungsorch.
- 15.45 „Festalarium im Ausetenbau“
- 16.30 Bühnenfunk-Orch. (Coppert, Fricker, Bartok)
- 16.45 Grace Nap-Nuri: „Der Fischer“

Sonntag, den 7. Dezember

- 11.00 Kammerkonzert
- 12.00 Sang und Klang
- 13.00 Verstrauete Weisen
- 14.00 Kostbarkeiten
- 15.00 Chorgesang
- 15.45 Was ihr wollt
- 16.15 Bayer. Barockkonzert
- 16.30 Tanztüte
- 16.35 Wallis

Montag, den 8. Dezember

- 12.00 Orchester Hagstedt
- 12.30 Das Ständchen n. Tisch
- 13.15 Operettenmelodien
- 14.15 Operettenmelodien
- 14.45 Orchester Eschnitt
- 16.00 Slawische Chormusik
- 16.05 Weib-bias
- 16.40 Melodische Rhythmen
- 17.00 Unterhaltungsorch.
- 17.20 Martenlieder

Dienstag, den 9. Dezember

- 12.00 Von Melodie zu Melodie
- 12.00 Melodien v. K. Fischer
- 13.00 Das Ständchen n. Tisch
- 13.25 Operettenmelodien
- 14.20 Wendlinger-Schrammeln
- 14.50 Operettenkonzert
- 16.10 Musik in Hamburg 1740
- 17.20 Kleine Melodie
- 17.45 Nach der Arbeit
- 18.00 Stephanie, Beyer

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 522 m - 575 kHz
KW 49,75 m - 6030 kHz

- Gleichbleibende Sendungen: Nachr. 5.30 (W), 9.00 (W), 1.00 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.30, 18.30 (W), 17.40 (W)
- 8.00 (W), 8.00 (W)
- Südwestdeutsche Heimatpost: 8.40 (17.40 (W))
- Andacht: 8.45 (W), 7.40 (W), 8.40 (So), Landfunk: 8.45 (W), 8.00 (So), 11.40 (Di, Mi, Do, Sa)
- Frauenfunk: 8.45 (W), 14.30 (Do), 16.20 (Di), 18.30 (Fr)
- Nachrichtensendung: 8.45 (W)
- Kulturprogramm: 11.45 (Mo, Fr) Echo aus Baden 12.40 (W), Sport 14.30 (Sa), 18.30 (Do), 18.00 (So), 21.40 (Sa, So)
- Zeltgespräche: 14.15 (Sa), 19.40 (Mo-Fr)
- Kinderfunk: 14.30 (Mo, Mi, So), 18.30 (Mo, Fr)
- Wirtschaft: 14.30 (Mo-Fr), 18.30 (Mi), Böcher: 18.45 (Mo, Do, Fr), 21.00 (Di), Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Mi, Fr, Sa)

Mittwoch, den 10. Dezember

- 10.15 Schulfunk: Singt mit
- 11.15 Unterhaltungsmusik
- 12.00 Musik am Mittag
- 14.15 Unterhaltungsmusik
- 15.35 Singspiel
- 16.00 Karl Kraus (Schriftstellerporträt)
- 16.15 Unterhaltungsweisen
- 17.15 Neue Hausmusik
- 18.00 Südfunk-Tanzorchester
- 20.05 Barnabas von Gezy mit seinem neuen Tanzorchester
- 20.30 - 12 Uhr, 1. Minuten, 14 Sekunden: Akust. Bilanz eines Augenblicks v. Heinz Huber
- 21.05 Berühmte Gäste beim Südwestdeutschen Rundfunk
- 22.20 Musikalisches Intermezzo
- 22.30 Wenn froh ein Lied erklingt
- 0.00 Unterhaltungsmusik

SUDWESTFUNK

Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m
Baden-Baden und Freiburg - 303 m

- Gleichbleibende Sendungen: Sendebeginn: 8.00 (W), 1.00 (So), 1.00 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.30 (W), 18.10 (W), 19.40, 22.00, 0.00
- Sport: 4.00 (So), 11.30 (W), 18.30 (Mo), 18.30 (So), 22.30 (So)
- Andacht: 8.00 (W), 8.30 (So), 8.00 (So)
- Gymnastik: 1.15 (W)
- Frauenfunk: 1.30 (Di, Do, Sa), 8.00 (Mo, Mi, Fr)
- 11.30 Gr. SWF-Unterhaltungsorch.
- 12.30 Musik nach Tisch
- 13.30 Kapelle Harry Schönke
- 16.30 Tüb.: Baumeler-Kreuzwerk und Weg: Mainz: „Schuhe für Millionen“, Besuch in Firmstadt
- 17.00 Kleine Melodie
- 17.10 Die Bekämpfung der spinösen Kinderlähmung
- 17.40 Tüb.: Joh. von Dannerker, schwed. Bildhauer; Mainz: Das schöne Volkslied
- 18.30 Musik zum Feierabend
- 20.00 Konzert d. SWF-Orch. (Helm. Hindemith, Mozart, Haydn)
- 22.30 „Rebellion im Labyrinth“
- 23.00 Orchester Edelhagen
- 23.30 Tanzmusik 2. Tagesausklang
- 0.10 Swing-Serenade

Mittwoch, den 10. Dezember

- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: „Das Hermetin“
- 15.15 Kl. Unterhaltungsorch.
- 15.45 „Festalarium im Ausetenbau“
- 16.30 Bühnenfunk-Orch. (Coppert, Fricker, Bartok)
- 16.45 Grace Nap-Nuri: „Der Fischer“

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 375,00 m KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 505,20 m KW = 49,00 m
Nordwestdeutscher Rundfunk (NWDR) = 309,00 m KW = 41,15 m

- Gleichbleibende Sendungen: Bayerischer Rundfunk: Nachrichten: 8.00 (W), 1.00 (So), 1.00 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.40 (W), 18.30, 22.00, 0.00
- Radio Hof und Garten: 12.00
- Hausmusik: 8.00 (W), 8.00 (W), 7.00, 9.00 (W), 8.00 (W), 8.00 (W), 19.00, 21.45, 9.00
- Landfunk: 8.40 (So), 18.40 (W)
- Frauenfunk: 8.45 (Sa), 8.45 (Sa), 8.45 (Fr)
- Sport: 17.15 (So), 18.15 (So), 21.30 (So)
- 12.00 Das Ständchen n. Tisch
- 13.15 Musikal. Unterhaltung
- 13.30 Musik des Fröhlichen
- 14.25 Fränk. Volksmusik
- 15.30 Tanzmusik
- 16.00 Fränk. Komponisten
- 16.15 Rüst. Interim
- 16.30 C. Frank: Psyche
- 17.00 Unterhaltungsorch.
- 17.20 Rundfunkorchester

Mittwoch, den 10. Dezember

- 12.00 Orchester Hagstedt
- 12.30 Das Ständchen n. Tisch
- 13.15 Operettenmelodien
- 14.15 Operettenmelodien
- 14.45 Orchester Eschnitt
- 16.00 Slawische Chormusik
- 16.05 Weib-bias
- 16.40 Melodische Rhythmen
- 17.00 Unterhaltungsorch.
- 17.20 Martenlieder

Sonntag, den 7. Dezember

- 11.00 Kammerkonzert
- 12.00 Sang und Klang
- 13.00 Verstrauete Weisen
- 14.00 Kostbarkeiten
- 15.00 Chorgesang
- 15.45 Was ihr wollt
- 16.15 Bayer. Barockkonzert
- 16.30 Tanztüte
- 16.35 Wallis

Montag, den 8. Dezember

- 12.00 Orchester Hagstedt
- 12.30 Das Ständchen n. Tisch
- 13.15 Operettenmelodien
- 14.15 Operettenmelodien
- 14.45 Orchester Eschnitt
- 16.00 Slawische Chormusik
- 16.05 Weib-bias
- 16.40 Melodische Rhythmen
- 17.00 Unterhaltungsorch.
- 17.20 Martenlieder

Dienstag, den 9. Dezember

- 12.00 Von Melodie zu Melodie
- 12.00 Melodien v. K. Fischer
- 13.00 Das Ständchen n. Tisch
- 13.25 Operettenmelodien
- 14.20 Wendlinger-Schrammeln
- 14.50 Operettenkonzert
- 16.10 Musik in Hamburg 1740
- 17.20 Kleine Melodie
- 17.45 Nach der Arbeit
- 18.00 Stephanie, Beyer

Sonntag, den 7. Dezember

- 11.00 Prof. Dr. Friedrich-August Bengelin: „Nahrung durch Chemie“
- 12.00 Schöne Stimmen
- 12.30 Rundf. Unterhaltungs-Orchester
- 13.30 „Sagenwobene Tede“
- 14.10 Chorgesang
- 15.30 Nachmittagskonzert mit bekannten Künstlern und beliebten Kapellen

Montag, den 8. Dezember

- 10.15 Schulfunk: Einer wollte der Staat sein
- 12.00 Musik am Mittag
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Neues Jahr vom Blatt (Kalender für 1953)
- 17.00 Konzertstunde
- 17.40 Soll's am Flossheim rum so bleiben?
- 18.00 Orchester George Melachrino

Dienstag, den 9. Dezember

- 8.15 Melodien am Morgen
- 10.45 Unterhaltungsmusik
- 11.15 Kleines Konzert
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.30 Hammer-Skizzen
- 16.00 Nachmittagskonzert: Wagner, Schumann (Hörfunk-Symphoniekonzert)
- 17.00 Kleines Konzert (Chopin, Weber)

Donnerstag, den 11. Dezember

- 10.15 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
- 11.00 Haydn: Symph. Nr. 99 Es-dur
- 12.00 Klänge der Heimat (Stuttgarter Vocal-Quartett, Stuttgarter Volksmusik)
- 15.00 Schulfunk: Winterwägel
- 16.00 Konzertstunde
- 17.00 Karlsruhe Unterh.-Orchester

Freitag, den 12. Dezember

- 8.15 Melodien am Morgen
- 12.00 Musik am Mittag (Stuttg. Philharmoniker)
- 16.00 Nachmittagskonzert (Rundf.-Symph.-Orchester, Donath, Saint-Saens, de Falla)
- 17.00 Zum Flirt-Uhr-tee
- 18.00 Volkswesen im Jahreslauf: „Winter willkommen“

Sonntag, den 13. Dezember

- 8.15 Fröhliche Morgenmusik
- 10.45 Beschwingte Klänge
- 11.15 Amerikanische Musik
- 12.15 Ein buntes Schallplattenfest: „Fröhliches Wochenende“ (neue Schallpl.)
- 13.00 Fröhliches Schauspielen - Wonneparcour im Volkem
- 16.00 Am Samstag um vier mit Peter Frankenfeld (beachte öffentliche Quizsendung)

Donnerstag, den 11. Dezember

- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Kl. SWF-Unterhaltungsorch.
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: „Das Hermetin“
- 15.15 Kl. Unterhaltungsorch.
- 15.45 „Festalarium im Ausetenbau“
- 16.30 Bühnenfunk-Orch. (Coppert, Fricker, Bartok)
- 16.45 Grace Nap-Nuri: „Der Fischer“

Freitag, den 12. Dezember

- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: „Das Hermetin“
- 15.15 Kl. Unterhaltungsorch.
- 15.45 „Festalarium im Ausetenbau“
- 16.30 Bühnenfunk-Orch. (Coppert, Fricker, Bartok)
- 16.45 Grace Nap-Nuri: „Der Fischer“

Samstag, den 13. Dezember

- 8.40 Klavierkonzert (de Séverac, Debussy)
- 9.00 Schulfunk: „Das Hermetin“
- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: „Das Hermetin“
- 15.15 Kl. Unterhaltungsorch.
- 15.45 „Festalarium im Ausetenbau“
- 16.30 Bühnenfunk-Orch. (Coppert, Fricker, Bartok)
- 16.45 Grace Nap-Nuri: „Der Fischer“

Donnerstag, den 11. Dezember

- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: „Das Hermetin“
- 15.15 Kl. Unterhaltungsorch.
- 15.45 „Festalarium im Ausetenbau“
- 16.30 Bühnenfunk-Orch. (Coppert, Fricker, Bartok)
- 16.45 Grace Nap-Nuri: „Der Fischer“

Freitag, den 12. Dezember

- 12.00 Orchester Hagstedt
- 12.30 Das Ständchen n. Tisch
- 13.15 Operettenmelodien
- 14.15 Operettenmelodien
- 14.45 Orchester Eschnitt
- 16.00 Slawische Chormusik
- 16.05 Weib-bias
- 16.40 Melodische Rhythmen
- 17.00 Unterhaltungsorch.
- 17.20 Martenlieder

Samstag, den 13. Dezember

- 12.00 Von Melodie zu Melodie
- 12.00 Melodien v. K. Fischer
- 13.00 Das Ständchen n. Tisch
- 13.25 Operettenmelodien
- 14.20 Wendlinger-Schrammeln
- 14.50 Operettenkonzert
- 16.10 Musik in Hamburg 1740
- 17.20 Kleine Melodie
- 17.45 Nach der Arbeit
- 18.00 Stephanie, Beyer

Zusammenarbeit europäischer Rundfunkanstalten

Internationale Technikertagung der UER beim NWDR Hamburg

65 führende Rundfunktechniker aus 18 europäischen Ländern beschloss eine engere Fühlungnahme der europäischen Rundfunkanstalten auf dem Gebiete des technischen Programmataustausches im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit. Dies war das wertvollste Ereignis der ersten internationalen Tagung der Union Européenne de Radio-diffusion (UER) auf deutschem Boden, die jetzt beim Nordwestdeutschen Rundfunk in Hamburg zu Ende ging. Es wurde eine Kommission gebildet, die sich mit der Ausarbeitung geeigneter Richtlinien für Sonderfragen der magnetischen Schallaufzeichnung befassen wird. Dieser Kommission gehören Vertreter aus Belgien, England, Frankreich, der Schweiz, Skandinavien und Deutschland an.

Wenn die Wahl der UER auf einen deutschen Konferenzort fiel, so bedeutete dies eine Anerkennung des hohen Leistungsstandes, zu dem das magnetische Schallaufzeichnungsverfahren gerade in Deutschland entwickelt wurde. Die Tagung wurde vorbereitet unter der Leitung des Direktors der technischen Zentrale der UER in Brüssel, Angles d'Aurillac, der auch an der Konferenz teilnahm. Die Tagung selbst wurde von Prof. Nestel, dem technischen Direktor des NWDR, geleitet.

Austausch von Programmen

Die international übereinstimmende Behandlung aller mit dem magnetischen Schallaufzeichnungsverfahren zusammenhängenden Fragen bildet eine entscheidende Voraussetzung für den Austausch von Rundfunkprogrammen und damit auch für ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den Na-

tionale Fernseh-Programmaustausch wesentlich erleichtert werden. Die Frage, wie weit die magnetische Aufzeichnung von Fernsehbildern praktisch verwirklicht werden kann, wird sich erst nach langwierigen Vorarbeiten auf diesem Gebiet beantworten lassen. Die Tatsache, daß der Frequenzumfang bei der Aufnahme von Bildern mehrere hundertmal so groß ist wie bei der Aufnahme von Wort und Musik, wirft erhebliche Schwierigkeiten bei der Lösung dieses Problems auf.

„Der Geist als Widersacher der Seele“

Ludwig Klages zum 80. Geburtstag

Ludwig Klages, der Philosoph und Psychologe, der am 8. Dezember in Kitchberg bei Zürich seinen 80. Geburtstag begeht, gehört mit zu den seltenen Denkern, die sich schon zu ihren Lebzeiten eine feste Stellung in der Geschichte der Philosophie errungen haben. Zweifelloß übt die Philosophie von Klages, wie sie vor allem in seinem Hauptwerk „Der Geist als Widersacher der Seele“ entwickelt ist, heute nicht mehr jene allseitige Wirkung aus, die sie noch vor 2 Jahrzehnten im Umkreis Stefan Georges und Nietzsches hatte. Die im Grunde spätromantische Tradition, aus der Klages dachte, die Verherrlichung des „Lebens“ mit seinem ganzen phoborizierenden Glanz und verborgenen Tragismus ist heute abgeklungen. Gleichwohl ist Klages' Denken lebendig geblieben. Nicht nur wegen seines dunklen, oft dichterischen Pathos, der Schönheit und stolzen Gebärde seines Ausdrucks, sondern vor allem als Spiegel einer bestimmten Phase unserer Geschichte, nämlich der Krise des ausgehenden Rationalismus, in dem allerdings der reine Intellekt des späten Europas zum „Widersacher der Seele“ zu werden drohte. Hinzu kommt bei Klages seine Bedeutung als Psychologe, als scharfsinniger

Auch Richard Wagner scheiterte

Keine brauchbare Übersetzung des „Giovanni“

Der Südwestfunk überträgt am 7. Dezember um 20 Uhr von den Festspielen in Aix-en-Provence die Oper „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart in italienischer Originalfassung.

Im Jahre 1787, nach dem triumphalen Erfolg von „Figaros Hochzeit“ in Prag, erhielt Mozart von dem dortigen Theaterdirektor Bondini den Auftrag, eine neue Oper für Prag zu schreiben. Er wählte dazu „Don Giovanni ossia il dissoluto punito“, den von Lorenzo da Ponte bearbeiteten Don-Juan-Stoff. Von den schon damals zahlreichen Fassungen der alten kastilianischen Volkssage von bestrafte Wüstling kannten die Autoren bestimmt Glücks Ballett-Pantomime „Don Juan“ und Eighinis wie Gazzaniga's Opera „Das steinerne Gastmahl“ mit dem Text von Bertati. Wie immer übte Mozart einen bestimmenden Einfluß auf seinen Librettisten aus, der sich seinerseits weitgehend an die italienischen Vorlagen anlehnte. Eine deutsche Übertragung des Textes soll schon Mozart selbst versucht haben; es sind jedoch nur zwei kurze Auftritte erhalten geblieben. Die zahlreichen deutschen Übersetzungen von Christian Gottlieb Neefe (1789) bis Georg Schönemann (1941) haben bis heute keine wirklich befriedigende Fassung des Textes in deutscher Sprache herstellen können. Auch Richard Wagner, der 1850 in Zürich versuchte, den „Don Giovanni“ zu übersetzen, ist gescheitert.

Aus der Stadt Eßlingen

„Deutsche Hilfe“ will Not lindern Eine „Woche der sozialen Besinnung“

Einen „freiwilligen Lastenausgleich“ forderte der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Alois Eckert, in Bonn vor der Presse. Es dürfe nicht allein dem Staat überlassen bleiben, führte er aus, die No...

Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege haben sich vor einiger Zeit zu einer gemeinsamen Aktion unter dem Namen „Deutsche Hilfe“ zusammengeschlossen, deren Ziel es ist, „die Not der Herzen zu lindern“.

Der Wochenmarkt

wird am Samstag wegen der Geflügelausstellung vor die Markthalle verlegt.

Weihnachtsbeleuchtung ab 14. Dezember

Um die Weihnachtssymbolik nicht zu früh vorwegzunehmen, haben die Geschäfte angeordnet, daß die öffentlich aufgestellten Tannenbäume erst ab 14. Dezember beleuchtet werden.

Vorsicht beim Glatteis!

Heute früh um 7 Uhr kam ein Motorradfahrer auf der stark vereisten Brücke über die Autobahn zwischen Eßlingen und Ruppurr ins Rutschen. Dabei wurde er von einem Pkw erfasst, an dem Sachschaden entstand.

Am Mittwoch gegen Abend ging eine Frau mit einem Kind auf der Durlacher Straße bei der Alexiuskapelle leichtsinnigerweise auf der Fahrbahn, während ein zweites Kind den Gehweg benutzte. Ein Pkw, der ausweichen wollte, kam ins Schleudern und fuhr die Frau an, die Verletzungen erlitt.

Fliegende Menschen im Bild

Im Schaukasten des Verkehrsvereins am Rathaus sind Aufnahmen von Fotograf Schade ausgestellt, die das Kunstturnen beim Jubiläum des Turnvereins 1847 Eßlingen zeigen.

Sonderwagenverkehr zum Wintersport nach Oberbühlertal

Wie das Eisenbahnverkehrsamt mitteilt, verkehren für die Freunde des Wintersports ab kommenden Sonntag Sonderwagen von Karlsruhe Hbf nach Oberbühlertal und zurück in folgenden Planzügen:

Table with columns for train number, route, departure time, and arrival time. Includes Hinfahrt and Rückfahrt sections.

Die bei den Fahrkartenausgaben und amtlichen Reisebüros gelosten (kein Zuschlag), stark ermäßigten Sonderzugskarten gelten in diesen Zügen.

Die Sonderwagenverbindung nach Oberbühlertal wird bis zum Verkehren des Wintersportsonderzuges „Fideler Sonntagsbummler“ (vorausichtlich erstmals am 28. Dezember) durchgeführt.

Über den ersten Verkehrstag des „Fidelen Sonntagsbummlers“ und über Einzelheiten wird an dieser Stelle zu gegebener Zeit noch berichtet.

Advertisement for 'Immer jünger' featuring a glass of beer and the text 'Herabbeschränkt? Immer jünger! hoher Blutdruck? Knoblauch-Beere! altleberstärkt'.

Der Sternenhimmel im Dezember

Der vormitternächtliche Himmel im Dezember 1952, wie er Anfang des Monats um 19, Mitte um 18 und Ende um 17 Uhr zu sehen ist! Die Sonne erreicht am 21. Dezember den südlichsten Punkt ihrer Bahn (Ekliptrik). Sie steht dann im Wendekreis des Steinbocks. Es ist Winteranfang. Die Tageslänge nimmt bis zu diesem Zeitpunkt von 8 1/4 auf etwas unter 8 Stunden ab.



Die Phasen des Mondes sind: Vollmond am 1. Dezember - zu dieser Zeit findet man ihn östlich der Plejaden - letztes Viertel am 9. Dezember (südlich des Regulus im Löwen), Neumond am 17. Dezember, erste Viertel am 21. Dezember (südlich des Algenib im Pegasus) und wieder Vollmond am 31. Dezember.

Von den Planeten sind Venus, Mars und Jupiter in der Abenddämmerung zu sehen. Venus wandert von dem Schützen zum Steinbock. Sie geht infolge ihrer Stellung nahe links von der Sonne sehr bald nach dieser unter. Mars bewegt sich vom Steinbock in Richtung auf den Wassermann. Er ist ebenfalls nicht allzu lange in der Abenddämmerung zu beobachten. Jupiter bleibt wie im November in der Nähe des Widlers. Er ist auch in diesem Monat bis tief in die Nacht hinein sichtbar. In der zweiten Nachthälfte geht Saturn auf. Er steht dann nahe der Spika in der Jungfrau. Zu ihm gesellt sich in der Morgen-

dämmerung Merkur. Er ist vom 10. Dezember bis kurz vor Monatschluß nördlich des Antares im Skorpion zu beobachten. Am 20. De-

zember erreicht er seine größte westliche Entfernung von der Sonne. Seine Helligkeit entspricht anfangs der des Prokyon und am Ende der des Arkturus.

Zur Zeit der Darstellung geht Betelgeuse im Orion gerade im Osten auf. Es folgen wenig später die anderen Sterne dieses Bildes (Gürtelsterne, Rigel). Ungefähr in Abständen von einer Stunde erscheinen Prokyon im Kleinen Hund und Sirius im Großen Hund - zum Bezirk des Orioi kann man die Bilder Stier, Orion, Plejaden, Zwillinge, Fuhrmann und die Hunde rechnen. Die Mythologie läßt den Jäger Orion den Stier bekämpfen. Die Hunde gehören zum Jagdgefolge. - Wenn man von Fixsternen (fix = fest) spricht, so könnte man meinen, daß sie stets unverändert ihren Standort behalten und nur so an der täglichen Umdrehung des Himmels teilnehmen. Der englische Astronom Halley (1686-1742) hat aber als erster gezeigt, daß die Sterne ihre gegenseitige Lage zueinander verändern. Mit bloßem Auge kann man aber innerhalb vieler Jahrhunderte davon nichts erkennen.

vereine berichten

Kath. Kirchenchor St. Martin. Heute 20 Uhr in der Schillerschule Singstunde für den gesamten Chor. Um vollzählige und pünktliche Erscheinen wird gebeten.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Die Schneehöhe beim Naturfreundehaus im oberen Gaistal war gestern etwa 20 cm. Es wird mit guten Ski- und Rodelmöglichkeiten gerechnet. Das Naturfreundehaus ist auch im Winter ständig geöffnet und bietet jedermann Aufenthalts- und Übernachtungsmöglichkeit.

Die Ortsgruppe Eßlingen des BVD (LVD) veranstaltet am Samstag, 6. Dez., um 20 Uhr im Gasth. z. „Sonne“ einen lustigen, Nicolabend, wozu alle jungen und alten Heimatvertriebenen herzlich eingeladen werden.

Haus- und Grundbesitzerverein. Montag, 8. Dez., 20 Uhr findet im Saale des Gathauses „Darmstädter Hof“ eine wichtige Versammlung statt.

Schlesier-Verein. Die Landsleute treffen sich am Samstag, 6. Dez., 20 Uhr im „Reichsadler“.

Verein der Hundefreunde. Auf die am Samstag, 6. Dez., um 20 Uhr im Gasthaus z. „Sternen“ stattfindende Monatsversammlung wird hingewiesen.

Schulkameraden und -kameradinnen des Jahrgangs 1890/91 treffen sich am Samstag, 6. Dez., abends 8 Uhr im Nebenzimmer des Gathauses zum „Lamm“.

Ortsgruppe Eßlingen Achtung, Kletterer! Am 31. 12. 1952 endet die Frist zur Antragsstellung auf Elternrente.

Zur Vermeidung des Ausschlusses muß der Versorgungsanspruch binnen drei Jahren nach dem Tode des Beschädigten angemeldet werden. Sofern ein Antrag noch nicht gestellt wurde, muß dies im Laufe dieses Monats beim zuständigen Versorgungsamt vorgenommen werden.

Die nächste Sprechstunde ist am Samstag, 6. Dez., von 14 bis 17 Uhr im Schloß in der Hilteschule (Wegweiser!).

Verband ehem. Angehöriger Deutsches Afrikakorps

Bei der Versammlung der Kreiskameradschaft Karlsruhe des Verbandes ehem. Angehöriger Deutsches Afrikakorps am Mittwoch, 3. Dez., in Karlsruhe standen folgende Punkte zur Tagesordnung: 1. Weihnachtsfeier, 2. Sonstiges. Zur Weihnachtsfeier ist noch folgendes festgelegt worden: Geschenke können bis 24. Dezember mittags 12 Uhr bei dem 2. Vorsitzenden Kamerad Grünacher auf seinem Büro in Karlsruhe, Fittlinger Str. 59, Ecke Ruppurrerstraße, Molkerzentrale, abgegeben werden. Zu dem Punkt Sonstiges wurde beschlossen, daß im Jahr 1953 an den Versammlungsabenden die Kameraden über Fachgebiete ihres Berufes Vorträge halten werden. Außerdem werden, wenn es geht, Lichtbildvorträge gehalten. Ein Kamerad besitzt eine Schallfilmapparat mit der er schon einige Schallfilme uns vorgeführt hat, u. a. einen Film über Marshall Rommel. Die Gebiete der Vorträge streifen nicht nur das berufliche Fachgebiet der einzelnen Kameraden, sondern

auch Gebiete wie neueste landwirtschaftliche Forschungsergebnisse in Kanada, Afrika usw. Bis jetzt kam es noch zu keinen politischen Diskussionen, und wir hoffen alle, daß es zu keiner kommt. Denn ohne Politik ist so ein Abend viel netter, da er wirklich in einer herzlich kameradschaftlichen Atmosphäre verläuft.

Alle Suchmeldungen über gefallene u. vermißten Kameraden können an den Suchdienst des Verbandes: Dorsten in Westfalen, Auguststr. 43, gesandt werden. Ebenso können die Meldungen an die Verbandsstelle in Essen-Stadtviertel, Sunderholz 62, gemacht werden. Das gleiche gilt für alle anderen Suchmeldungen nach Kameraden.

Die Gräberexpedition des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Nordafrika hat bisher 4300 Umbettungen vorgenommen. Zur Einweihung des großen Ehrenfriedhofs und Ehrenmals bei Tobruk, das im kommenden Jahre durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erstellt wird, ist eine Gruppenfahrt (mit Flugzeugen) in Verbindung mit dem Volksbund vorgesehen.

Dritte Badische Jugendgruppen-Geflügelschau von 5. bis 7. Dezember 1952

In der hiesigen Markthalle herrschte gestern nachmittag ein ungewöhnliches Leben und Treiben. Eine große Anzahl von Körben wurde durch die Bahn und durch Autos angeliefert. Ihr lebender Inhalt mußte in lange Käfigen sorgfältig eingesetzt werden. Alsbald begann ein eifriges Scharen fliegender Hennen in den Sägsägen. Ehrbewusste Hähne bogen die Hüfte zu herausfordernden Kikeriki. Da durchqueren niedliche Tauben in anmutigen Trippelschritten ihre neuen Heime, dort suchte sie eine Pute oder eine Ente aus der ungewohnten Behausung zu befreien. Von malloosen Weiß über Rot und Braun aller Schattierungen bis zum tiefsten Schwarz leuchteten die Gefiederfarben zwischen den Käfigstaben hindurch. Die Tiere - im ganzen ein halbes Tausend - stammen aus allen Teilen unserer badischen Heimat und sollen sich nach dem Willen ihrer Züchter anlässlich der Dritten Badischen Jugendgruppengeflügel-schau in einem strengen Wettkampf messen. Heute stellen sie sich dem unabänderlichen Urteil der Preisrichter, am Samstag und Sonntag dem bewundernden Blicken der Geflügel- und Tierfreunde. Wer Sinn hat für naturgeschaffene Farben und Formen, die durch Züchtereinstellung ihre Vollendung gefunden haben, wird die Ausstellung nicht veräumen. Eine reichbesetzte Tombola und ein neuartiges Meerschweinchenpiel geben der Veranstaltung eine besonderen Reiz.

Spinnerei. Nachdem der Turn- und Sportverein am vergangenen Sonntag seine Vorrunde der Verbandsspiele beendet, hat der Vorstand genannten Vereins die Spieler der I. und II. Mannschaft zu einem Spielerabend am Samstag, 6. Dez., also morgen abend, in das Gasthaus zum „Wilden Mann“ eingeladen. Vorstand und Spielausschussvorsitzender werden Berichte über die verlaufene Verbandsspiele der Vorrunde abgeben. Anschließend gemütlicher Abend, wobei mit allerhand Überraschungen zu rechnen ist. Der Beginn dieses Spielerabends ist auf 19 Uhr festgesetzt. Er wird also um vollzählige Erscheinen der Spieler von der I. und II. Mannschaft gebeten.

Standesregister Eßlingen

Geburten im November

- 29. 10. Brigitte, Vater: Heinz Wunderwald, kfm. Angest., Durlacher Str. 80.
11. Anna Elisabeth, Vater: Franz Kunz, Glaser, Eßlingenweiler, Hauptstr. 116.
2. 11. Ursula, Vater: Hans Hahn, Hilfsarb., Langensteinbach, Hauptstr. 59.
3. 11. Isolde, Vater: Alfr. Jos. Glaser, Hilfsarb., Schloßgartenstr. 27.
4. 11. Cornelia Elisabeth, Vater: Helmut Fr. Bodemer, Landwirt, Auerbach, Hauptstr. 73.
5. 11. Bertram, Vater: Bernh. Neumaler, Zuschneider, Schöllbronn, Stefanienstr. 73.
7. 11. Edelgard Elvira, Vater: Franz Hoek, Masch.-Schlosser, Badenerstr. 2.
9. 11. Klaus Joachim Kurt, Vater: Gert H. Herm, Bevier, Metzger, Leopoldstr. 3.
10. 11. Barbara, Vater: Ernst Jos. Prauß, Installateur, Sternengasse 23.
10. 11. Helga Ute, Vater: Joh. Ernst Rudolf Kalich, Kaufmann, Industrieg.
12. 11. Gottfried, Vater: Matth. Schatz, Schuhmacher, Schleierstr. 11.
12. 11. Dieter Herbert, Vater: Herbert Herm. Frank, Maschinenbauer, Karl-Friedrich-Str. 22.
14. 11. Renate, Vater: Günter Daum, Wald-facharb., Schloßberg, Hauptstr. 21.
16. 11. Ute Hilde, Vater: Herbert Uta, Friseur, Eßlingenweiler, Hauptstr. 75.
17. 11. Werner Erich, Vater: Erich O. König, Bäckereimeister, Arnbach, Bäckerei.
17. 11. Eva Mathilde, Vater: Walter Heinrich Arnold, Goldschmied, Elmendingen, Bahnhofstr. 1.
21. 11. Michael Karl, Vater: Karl Jos. Haidl, Geschäftsführer, Schöllbronn Str. 89.
22. 11. Christa Bainer, Vater: Paul O. Eisels, Zimmermann, Rastatter Str. 8.
24. 11. Marianna, Vater: Georg Wolf, Schuhmacher, Langensteinbach, Alemannenstr. 2.
25. 11. Brigitte, Vater: Josef Al. Klein, Eisen-dreher, Neuwiesen 13.

Eheschließungen im November

- 4. 11. Earl A. Collins, Korporal, Durlacher Str. 27a und Charlotte: Goldenstein, geb. Krefz, Telefonistin, Rheinstr. 68b.
7. 11. Georg Eugen Karl Martin, Autoschlosser, Pforzheimer Str. 59 und Hildegard Gertr. Franca Reinhold, Haus-tochter, Bahnhofstr. 1.
8. 11. Horst Werner Lehmann, kfm. Angest., Badenerstr. 23 und Elise Maurer, Haus-tochter, Hohenberg, Haus Nr. 21.
8. 11. Walter Joh. Lang, Schweiber, Malach, Fischweierstr. 2 und Anna Ripper, Scheffelstr. 53.
12. 11. Reinhold Gegenheimer, Motoren-schlosser, Buhlstr. 3 und Maria Theres. Nos. Kontoristin, Mühlenstr. 81.
13. 11. Herm. Blust, Malermeister und Hilda Bauer, Nibelien, Schöllbronn Str. 6.
15. 11. Horst P. H. Wilh. Lichtenberg, kfm. Angest., Karlsruhe, Lützowstr. 10 und Paula I. Meierl, geb. Schnäbele, Ver-w.-Angest., Karlsruhe, Langstr. 10.
15. 11. Joh. Ernst Kurt Krätzer, kfm. Ang. Pforzheimer Str. 21 und Anna Alten-bach, Vordersteig 18.
15. 11. Herm. Anton Kürten, Montagenarbeiter, Bergheim-Erla, Commerstr. 13 und Ingeborg Erta Jablowski, Weberin, Scheffelstr. 45.
22. 11. Adolf Joh. Hurst, kfm. Angest., Dörnig-weg 5 und Elfriede Ida Anna Gartner, Haus-tochter, Hiltastr. 7.
27. 11. Franz Ant. Seidt, Schuhmachermeister, Forchheim, Kreuzstr. 235 und Anna Klein, Badenerstr. 20.
28. 11. Heinrich Ulz, kfm. Angest., Thomas-Mann-Str. 5 und Klara Emma Anderer, Verkäuferin, Rohrerweg 3.
29. 11. Karl Mart. Bux, Masch.-Schlosser und Elsa Maria Felle, S. Armbrust, Bank-angest., Pulvergartenstr. 7.
29. 11. Wilhelm Kaiser, Schreiner, Karlsruhe, Adlerstr. 28 und Lore Rosa Berg, Kaufm.-Geb., Pforzheimer Str. 67.
29. 11. Anton Strobl, Bauschlosser, Graben-gasse 1 und Hedwig Gertrud Becker, Weberin, Rheinstr. 27.
29. 11. Rudi Werner Mössinger, Kfz.-Handwerker, Sternengasse 23 und Renate Hildegard Erna Göring, Verkäuferin, Ruppurr, Nikolaustr. 5.

Sterbefälle im November

- 29. 10. Fritz Johann Schrüfer, Kind, Herren-bühl, Hotel „Kühler Brunnen“.
2. 11. Julius Ludwig Alfred Maste, Dipl.-Ing., Bahnhofstr. 13.
4. 11. Anna Remmele, geb. Deudler, Haus-frau, Rheinstr. 81.
6. 11. Karl Tebers, Elektriker, Durl. Str. 77a.
7. 11. Johannes Hartmann Weber, Kaufmann, Leopoldstr. 44.
8. 11. Bibiana Neugart, geb. Ganter, Haus-frau, Langensteinbach, Eßlinger Str. 11.
11. 11. Josepha Rothach, geb. Besenek, Rent-nerin, Schleierstr. 29.
12. 11. Wilhelm Hackel, Rentner, Dekanalg. 10.
15. 11. Joh. Eugen Schindler, Rentner, Dör-nigweg 7.
15. 11. Karl Anselment, Maschinist, Leopold-str. 9.
16. 11. Julius Christian Müller, Metzgermeister und Wirt, Karlsruhe Str. 3.
20. 11. Marta Diekow, Hausfrau, Schöllbronn Str. 84/86.
21. 11. Sofie Wetter, geb. Folmer, Hausfrau, Schöllbronn Str. 84/86.
26. 11. Adam Andreas Dittler, Schlossermeister, Pforzheimer Str. 83/21.

Der Weg zum Reichtum geht über das Sparen im Kleinen. Dr. Thompson's Schwanzpulver im roten Paket mit „Gewebe-Elastiz verstärkt“ und Intensiv-Lichtbleiche wäscht noch schonender, noch weißer - schwanweiß, kostet aber nur 40 Pf., Doppelpaket nur 75 Pf.



Weihnacht in der Kunst

Die Darstellung des Weihnachtsgeschehens in den Meisterwerken der Malerei ist das Thema des Lichtbildervortrags...

Aus den Albgau-Gemeinden Eftlingenweier

Lehrreiche Stunden beim VBW Eftlingenweier. In einem interessanten und in jeder Phase spannenden Filmvortrag...

Am Schluß des Vortrages dankten die stark beeindruckten Zuhörer mit herzlichem Beifall.

Ortsgrößmarkt überkirch Preise am 3. 12.: Aepfel 10-20, Birnen 16

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

BSV Eftlingen - „Heros“ Durmersheim

Schöner Rückkampf in Laugensteinbach Vor einem begeisterten Publikum, dessen Objektivität auch an dieser Stelle anerkannt sei...

Dann hatten die Senioren das Wort, von denen zunächst im Halbschwerer Becker (D) und Riedinger antraten. Nach 1 1/2-jähriger Pause stand Riedinger erstmals wieder im Ring...

Im Welter standen sich Albecker (D) und Linder gegenüber, der sich nach einem Schlagwechsel bereits in der ersten Runde auszuhalten lassen mußte.

der gerechterweise unentschieden ausging. lieferten sich Dreßner (D) und Ruf. Nach einem vorläufigen Abtasten in der ersten Runde...

Kunstturn-Vergleichskampf Hessen-Faden

Am 7. Dezember findet in der Stadthalle in Kellheim (Taunus) ein Turnvergleichskampf zwischen Baden (Nord- und Südbaden) und Hessen statt.

Die hessische Mannschaft mit Otto Eiser (Frankfurt), Engelert (Jüdischheim), Theis (Korbach), Claus (Klein-Krotzenburg), Friese (Wellerode), Börner (Groß-Ashelm), Dr. Wehner (Frankfurt) und Pankow (Wellerode) wird als Register ihres Könnens stehen müssen...

Ringer schließen Vorrunde ab

Die nordbadischen Ringer schloßen am kommenden Sonntag ihre Vorrunde um die Meisterschaft ab. Der Tabellenführer Sandhofen sollte hierbei auf eigener Matte gegen Bruchsal zu einem sicheren Erfolg kommen.

Wir gratulieren

Frau Marie Westermann, geb. Vogel, feiert am 6. Dez. ihren 70. Geburtstag.

Am 6. Dez. feiert Mithbürger Josef Mitschke, Spinnerrei, in geistiger und körperlicher Frische seinen 72. Geburtstag.

Ärztendienst am Sonntag

7. 12. Dr. Fahlke, Bismarckstr. 13, Tel. 37 100

Dienstbereitschaft der Eftlinger Apotheken Nachtdienst vom 6. 12. 13. 12. Stadt-Apotheke Sonntag, 7. 12. Stadt-Apotheke

Tierärztlicher Sonntagsdienst am 7. 12. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37 225

Krankswagen Tel. 37 576

Ehrlwasserstand am 4. 12.: Konstanz 384 (+1) Rheinfelden - (-) Breisach 384 (-64) Straßburg 524 (+10) Maxau 703 (+36) Mannheim 623 -12; Caub 547 (-37)

Was macht das Wetter?

Freitag bei schwachen, vorwiegend nördlichen Winden Tagestemperaturen kaum über Null Grad ansteigend...

Barometerstand: Veränderlich-schö. Thermometerstand heute (ruh. u. sch.) -1°

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eftlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

WEIHNACHTS-VERKAUF. Wählen Sie frühzeitig und überzeugen Sie sich von den verschiedenen Geschenkmöglichkeiten... Haus für Bekleidung A. STREIT Eftlingen

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20 Uhr Samstag 17.30, 19.45 Uhr, Sonntag 15.00, 17.30, 19.45 Uhr. „Saison in Salzburg“ Ein musikl. Lustspiel nach der gleichnamig. Operette mit Hannerl Matz, Adrian Hoven, Greil Schörg, Walter Müller, Hans Richter.

Bonbücher FÜR GASTHÄUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Eftlingen Schöllbr. Str. 5

erst prob's, dann lob's! Das gilt vor allem beim Einkauf von Nahrungsmitteln. Millionen Hausfrauen, die Birkel 7 Hühnchen-Eiermudeln erprobt haben, loben ihre erstaunliche Kochfestigkeit, ihren köstlichen Geschmack und die locker-luftige Form.

Par Haus-Schlachtungen Spezialität gar. r. Gewürze Pfeffer weiß gz. u. gem. Pfeffer schwarz ganz u. gemahlen Muskatnuß gz. u. gem. Muskatblüte gemahlen Ungar Rosenpapprika edelsüß Koriander ganz u. gem. Thür. Majoran gerebelt Thymian gerebelt Piment gemahlen Nelken gemahlen Lorbeerblätter sowie Pökelsalz, Brühpech, Salpeter, Wurstbindfäden Drogerie Rud. Chemnitz Eftlingen, Leopoldstraße 7 Telefon 37 290

Frisch gehauene Christbäume eingetroffen. Rot- und Weißtannen Reiche Auswahl in allen Größen. Verkauf im Rathausgarten Täglich Obst und Südfrüchte für den Gabentisch Apfel 4 Pfd. 1.- DM Apfel 5 Pfd. 1.- DM Orangen u. Mandarinen 2 Pfd. - 80 DM Selbstgegemachtes Fildersauerkraut Pfd. - 35 DM ab 5 Pfd. nur - 20 DM Frank am Markt

Der Kenner lobt, der Zweifler probt: BADENIA-PUTZOEL das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachte Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Telef. 190

Aecht FRANCK KAFFEE-ZUSATZ wie eh und je

1951 er Hainfelder Kapelle Literflasche 1.40 KARL SPRINGER, WEINHANDLUNG ETTLINGEN Telefon 37 527

Obstbäume ETTLINGEN Pforzheimer Straße 36 Telefon 37 076 E. HOLZ Baumschulen

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Eftlinger Zeitung

Aus neuer Ernte: Kokosraspel 100 g - .22 Haselnusskerne 100 g - .50 Mandeln 100 g - .52 Bittere Mandeln 100 g - .55 Citronat 100 g - .44 Weizenmehl Type 550 in 5 Pfd.-Beutel 500 g - .34 Heile Sultaninen 100 g ab - .17 3% Rabatt Otto Rissel Albstraße 19 Tel. 37 194

Spitzenreiter im Süden unter sich Offenbacher Kickers treten beim VfB an — 1. FC Nürnberg in Mannheim

Die Spiele in Süddeutschlands 1. Liga treiben den letzten Entscheidungen in der Vorrunde zu. Die Frankfurter Eintracht benötigt nur noch einen Punkt, um Herbstmeister zu werden. Da am kommenden 14. Spieltag alle vier Spitzenreiter unter sich sind, dürfte dieser Punktgewinn für die Eintracht nicht einfach sein. Die Frankfurter müssen zum Tabellenritten KSC Mühlburg/Phönix, der seine Schicksalsschicksale nach der Niederlage gegen den „Club“ überwinden hat. Ein ähnlicher Sieg wie im letzten Jahr (2:2) dürfte allerdings den Mühlburgern diesmal kaum glücken. In Stuttgart spielt der VfB gegen den Tabellenweiten, die Offenbacher Kickers, die der VfB im Falle eines Sieges wieder überlegen kann.

Mit besonderem Interesse verfolgt man den Wiederantritt des 1. FC Nürnberg, der am kommenden Sonntag zum VfR Mannheim muß. Drei Punkte holte im letzten Jahr der „Club“ von den Mannheimern. Nach seinem Stuttgarter Erfolg erscheint der 1. FC Nürnberg so stark, um auch in Mannheim zu gewinnen. Damit könnten sich die Nürnberger weiter in den Vordergrund schieben und letzten Endes noch ein Wörtchen bei der diesjährigen Meisterschaft mitreden. Noch gibt sich Nürnberg nicht verloren.

Auch am Tabellende wird es einen bedeutenden Kampf geben. Hier trifft das Schlüsselspiel Ulm 46 zu Hause auf den Vorletzten, Viktoria Aschaffenburg, wobei es den Ulmern glücken sollte, das Schlüsselspiel ihrem Spielgegner in die Hand zu drücken. Für den FSV Frankfurt und die beiden Münchener Vereine geht es darum, aus der gefährlichen Abstiegszone durch Punktgewinne zu entfernen. Das sollte auch dem FSV Frankfurt im Heimspiel gegen die Stuttgarter Kickers und den Münchener „Löwen“ zu Gute kommen. In der Heimspielserie gegen Schweinfurt 05 glücken, während

Bayern München Ausnahmen auf einen Punktgewinn bei der SpVgg. Fürth nicht reagierte sind. In Augsburg erwartet der BCA die Elf von SV Waldhof, die auswärts bisher noch keinen Punkt holen konnte.

Es spielen: VfB Stuttgart — Offenbacher Kickers, FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers, TSG Ulm 46 — Viktoria Aschaffenburg, KSC Mühlburg/Phönix — Eintracht Frankfurt, VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg, BC Augsburg — SV Waldhof, 1899 München — Schweinfurt 05, SpVgg. Fürth — Bayern München.

Munteres Spiel in der zweiten Liga Führungswechsel zwischen Hessen Kassel und Jahn Regensburg — Jetzt wieder Kassel an der Reihe

Seit Wochen ist in der 2. Liga Süd ein munteres Spiel im Gange. Mal führt in der Tabelle Jahn Regensburg, dann wieder Hessen Kassel. Augenblicklich thront Regensburg auf dem Platz an der Sonne. Vermutlich aber wiederum nur bis zum kommenden Sonntag. Denn diesmal muß Regensburg wieder nach auswärts, und die Hessen spielen zu Hause, so daß alle Vorzeichen für die Fortsetzung des Spiels sprechen. Hessen Kassel sollte zu Hause mit dem 1. FC Pforzheim nicht viel Federlesens machen, wegen dem Jahr Regensburg bei Straubing auf Granit stoßen dürfte. Straubing „lötete“ am letzten Sonntag Hessen Kassel und hat nun den Ehrgeiz, dasselbe Schicksal auch den Regensburgern zu bereiten. Beide Spitzenreiter geschlagen zu haben, das wäre für die Straubinger eine ausgezeichnete Empfehlung, zumal damit ein weiteres Vorrücken in der Tabelle gesichert scheint. In der Verfolgergruppe der beiden Spitzenreiter kann das stürmische Vorwärtswirken des SV Wiesbaden wieder gestoppt werden. Wiesbaden muß nach Bamberg, vertraut dabei allerdings auf die letztjährigen Erfolge, wo alle vier Punkte von den Bayern erobert wurden. Der SSV Reutlingen und

der KFV, die sich in den letzten Wochen so gut anließen, müssen darauf bedacht sein, das am letzten verloren gegangene Terrain wieder zu gewinnen. Ob das den Reutlingern zu Hause gegen den Freiburger FC und dem KFV in Darmstadt gelingt, ist noch fraglich.

Darmstadt muß sich auf jeden Fall sehr regen, wenn es sich nicht plötzlich mit dem Schlüsselspiel in der Hand sehen will. Zunächst tragen allerdings noch die Chamer dieses Dekorationstück. Da Cham am Sonntag auswärts bei Union Böckingen, das ebenfalls stark gefährdet ist, anzutreten hat, ist es kaum wahrscheinlich, daß sich Cham vom letzten Platz entfernen kann. Um so mehr wird der VfL Neckarau danach trachten, im Mannheimer Kleinfeld durch einen Erfolg über den ASV Feudenheim an Boden zu gewinnen. Zwei Kämpfe in Mittelfeldpositionen sollen in Durlach und Hof ab, wo die Platzherrscher gegen Singen bzw. Schwaben Augsburg favorisiert werden können.

Es spielen: TSV Straubing — Jahn Regensburg (Sa), VfL Neckarau — ASV Feudenheim (Sa), SSV Reutlingen — FC Freiburg, Union Böckingen — ASV Cham, ASV Durlach — FC Singen, Hessen Kassel — 1. FC Pforzheim, SV Darmstadt gegen Karlsruhe FC, Bayern Hof — Schwaben Augsburg, 1. FC Bamberg — SV Wiesbaden.

Südbadens Amateure gegen Bayern Der letzte Vertreter aus Süddeutschland hat keine großen Siegesaussichten

Im Wettbewerb der Verbandswahlmannschaften um den Amateurländerpokal findet am 7. Dezember die Zwischenrunde statt. Süddeutschlands einzige Verbandself, die noch im Rennen verbleibt, ist die Elf von Südbaden, die nach einem Unentschieden gegen die Pfälzer im Wiederholungs spiel in Offenburg den Sieg holte und sich damit für die Zwischenrunde qualifizierte. Württembergs Elf schied gegen Bayern aus, und Nordbaden hatte gegen die Hessen das Nachsehen.

Die südbadische Elf steht in Regensburg gegen den Pokalverteidiger Bayern vor einer kaum labilen Aufgabe. Die bayrische Mannschaft darf als eine der stärksten aller Landesverbände angesprochen werden. Südbadens Elf wurde gegenüber der Offenburger Mannschaft, die das Wiederholungsspiel gegen die Pfälzer mit 2:1 gewann, kaum verändert und wird in folgender Besetzung antreten: Mittel (Baden-Baden); Müller (Gutach), Rabold (Offenburg); Kunle, Nagelisen (beide Freiburger SC), Ritz (Radolfzell); Ehret (Freiburger SC), Durand (Baden-Baden), Kopp (Offenburg), Herr (Freiburger FC), Bittner (Offenburg).

Tabellenerster gegen Letzten Die Spiele der Amateurliga Nordbaden

Unaufhaltsam steuert der TV Daxlanden zum Titelgewinn in der 1. nordbadischen Amateurliga entgegen. Keine Mannschaft weist die Stabilität, das Können und die Ausgeglichenheit der Daxlander Mannschaft auf. Am Sonntag sollte zunächst einmal die Halbfinalmeisterschaft gesichert werden. Der Gegner ist Rohrbach, also der Tabellenletzte. Aber gerade späterlich schwächere Gegner pflegt man im Daxlander Lager gern zu unterschätzen. Von den Verfolgern sind mit Friedrichsfeld und Mühlburg/Phönix zwei unter sich. In Friedrichsfeld liegt dabei ein Sieg der Germanen näher als ein Erfolg der Karlsruher. Schwetzingen startet vor heimischer Umgebung gegen Viernheim als Favorit, und Brötzingen sollte sich zu Hause gegen Leimen durchsetzen können. Kirrlach will sich am DSC für die von Daxlanden erteilte Lektion schuldig halten, während bei Birkenfeld gegen Kirchheim und Hockenheim gegen Käferthal Siege der gastgebenden Mannschaften das Endergebnis sein dürfte.

Es spielen: Brötzingen — Leimen, Friedrichsfeld gegen Mühlburg/Phönix, Schwetzingen — Viernheim, Birkenfeld — Kirchheim, Kirrlach — DSC Heidelberg, Hockenheim — Käferthal, Rohrbach gegen Daxlanden.



„Anfang 1952“

bildeten sich auf meiner linken Wange kleine, nussende, stark juckende Stellen, die sich bald über das ganze Gesicht ausbreiteten. (Anscheinend Bartflechte). Das Jucken raubte mir nachts den Schlaf, und ich habe vergeblich vieles dagegen getan. Endlich erprobte ich Aktiv-Puder: nach 8 bis 10 Tagen verschwanden die ersten wunden Stellen! Nach 14 Tagen waren nur noch wenige zu sehen. Heute darf ich sagen: den schnellen Abzug der lästigen Hautschäden verdanke ich der erstaunlichen Wirkung von Aktiv-Puder! So schreibt Herr Ludwig Grabowsky, Hamburg-Wandsbek, Friedrich-Ebert-Damm 31.

Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (4590)

Hausfrauen! Bitte besuchen Sie uns unverbindlich in Etlingen, Gasthaus zum „Lamm“ Samstag von 10.30 bis 19 Uhr. Ausstellung und Vorführung eines MARKEN-Universalgerätes **STAUBSAUGER** — saugt — bohrt — poliert — Ohne Kaufzwang, ohne Anzahlung, Wochenrate 3.— DM

Brennholzausgabe
Am Montag, den 8. Dezember 1952 findet in der Waldmeisterei (Altes Schloß) an die Haushaltungen mit dem Buchstaben „R“ die Ausgabe von Loszettel für Brennholz statt.
Ausgabereit: Vormittags von 9 - 12 Uhr und Nachmittags von 14 - 16 Uhr
Die Ausgabe der Loszettel erfolgt nur gegen Barzahlung. Diejenigen Haushaltungen des Buchstabens „R“, welche bereits im Jahre 1952 Holz erhalten haben, scheiden aus. Kennkarten sind vorzuzeigen.
Etlingen, den 5. Dezember 1952 Der Bürgermeister

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

2. Adventssonntag (7. Dezember)
Samstagnachmittag von 2.30 Uhr an Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulkinder. Abends 8 Uhr Rosenkranz. Beichtgelegenheit von 5 bis 7 Uhr für die Männer und abends 8 Uhr.

Sonntag:
6.30 Uhr Beichtgelegenheit
7.00 Uhr Rorateamt vor ausgetrettem Allerheiligsten mit Adventskommunion der Männer
8.15 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpedigt u. Adventskommunion der Schulkinder
9.30 Uhr Predigt und Amt mit Ausstellung der hl. Kommunion
11.00 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.
11.45 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen
2.00 Uhr nachmitt. Corporis-Christi-Bruderschaft für den Monat Dez.
2.30 Uhr Müttervereinsversammlung, in der Muttergotteskapelle mit Vortrag und Andacht.

Heute ist nach den Gottesdiensten 2. Kollekte für Diasporaseelsorge.
Siedlung: 9 Uhr Singmesse m. Pred.

Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen um 6.15, 7 und 8 Uhr. Montag 9 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag u. Freitag während der Adventzeit jeweils um 7 Uhr Rorateamt vor ausgetrettem Allerheiligsten, Mittwoch 9.45 Uhr Gemeinschaftsmesse für die männliche u. weibliche Pfarrjugend, 7 Uhr für die studierende Jugend und um 8 Uhr für die Parkinder aus dem Osten. Jed. Abend 5 Uhr Rosenkranz.

Besondere Bemerkungen:
1. Am kommenden Sonntag um 7.30 Uhr ist die Weihnachtskommunion für alle Schulkinder. Die vorbereitende Weihnachtsbeicht ist am Samstag Nachmittag von 7.30 - 8 Uhr.

2. Am kommenden Sonntag um 7 Uhr im Rorateamt ist die Adventskommunion für die 1. Komm. Vorbereitung 8-10 Uhr am Samstag von 5-7 und abends 8 Uhr.

3. Am kommenden Sonntag nachmittags um 3 Uhr wird in der Muttergotteskapelle der Erstkommunionunterricht f. den Weissen Sonntag 1953 feierlich eröffnet. Dazu sind nicht nur die Erstkommunikanten, sondern auch deren Eltern freundlich eingeladen.

4. Die Gottesdienstordnung für den Muttergottesfesttag 1. Advent-Empfangnis wird am Samstag bekanntgegeben.

Gottesdienstordnung vom 7. - 13. Dezember

Sonntag, 7. 7 Uhr Rorateamt gef. Fritz und Lothar Probi, Lebende und Angehörige. Karl und Anna Hermann Wilhelm und Rosa Kunz, Flora Ha., Anton Kelller u. † Anne Grige.

Dienstag, 9. 1/7 Uhr hl. Messe Eheleute Josef und Cäcilie Straub und † Kinder. 7 Uhr Rorateamt Emil Wagner, Franz Reih., Peter und Sabine. Adolf u. d. Walburga Kläscha und Anverwandte. 8 Uhr Rosenkranz Mathilde Weiner.

Mittwoch, 10. 8 Uhr hl. Messe nach Meinung.

Donnerstag, 11. 1/7 Uhr hl. Messe Katharina Mischele (hl. Orden d. hl. Franziskus), 7 Uhr Muttergottesamt, 8 Uhr hl. Messe Frieda L. hr.

Freitag, 12. 1/7 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antonius pferdtes. 7 Uhr Rorateamt Josef Schmittböler, Sohn Bernhard, Alfred Kier, Hugo Klein Familie Müller-Mozer. 8 Uhr hl. Messe Mitglieder des lebendigen Rosenkranzes.

Samstag, 13. 1/7 Uhr hl. Messe Georg Schneider, † Angehörige Schneider-Weckerle sowie Geschwister. 7 Uhr hl. Messe Alois Köhler, Oberlehrer i. R.

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE

Kleider die zu Ehrfeld kamen, Tragen weiter seinen Namen!

Verfälschtes

10 DM Belohnung
demjenigen, der angeben kann wer von den Lausbuben am Wassen mir am Mittwoch abend gegen 21 Uhr mit einem in einen Schneeball eingeleigten Stein eine Fensterscheibe absichtlich eingeworfen hat. Verschwiegenheit zugesichert.
W. Köhler, Rheinstraße 75

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Kochgelegenheit an Ehepaar zu vermieten. Zu erf. unter 4507 in der EZ

Garage zu vermieten.
Etlingen, Pforzheimer Str. 33

Pachtverträge
sind wieder zu haben bei Buchdrucker A. Graf



Ein Mann des Erfolgs

ist Ernst W., sei es im Leben privat oder in seinem Beruf. Wohin er auch kommt, überall weiß er die Menschen für sich einzunehmen. Ernst W. weiß aber auch um den Wert guter Kleidung. So wie man gekleidet ist, wie man aussieht und wie man auftritt, so wird man bewertet, ist seine Erfahrung. Liegt darin vielleicht das Geheimnis des Erfolgs? Von HILLER ist dieser schwere Winterulster, den es in den Preislagen 78.- 98.- 115.- 135.- 160.- 190.- bis 325.- gibt. Aber auch für Anzüge ist HILLER richtig. In reicher Auswahl zeigt man Ihnen Ein- und Zweireihiger von 98.- bis 190.- und höher.

Noch leistungsfähiger als bisher



Jetzt: Kaiser- Ecke Waldstraße